

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19281101

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Echo

Preis 10 A

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gez. Nr. 1875

Einzelgenosse: 10 A. Familienabonnement: 30 A. ...

Nummer 303 Donnerstag, 1. November 1928 54. Jahrgang

Auslieferung gegen den Staat!

Aussperrung in Nordwest trotz verbindlichen Schiedsspruchs.

Die Eisen- und Stahlindustriellen in Nordwest haben die Eisenindustriellen in Nordwest die Gesamtsperre vollzogen. Von der Aussperrung werden rund 225.000 Arbeiter betroffen.

Die Eisen- und Stahlindustriellen in Nordwest haben die Eisenindustriellen in Nordwest die Gesamtsperre vollzogen. Von der Aussperrung werden rund 225.000 Arbeiter betroffen.

Das ist die Kriegserklärung an den Staat; die können die Vorgänge in den Entscheidungskämpfen nicht abwarten. Gestalten gegen diesen Aufmarsch zur Schlacht, der zwei Heerlager geordnet vollziehen, ist die Barrikadenkämpfer der Hamburger Kommunisten elendes Buchklepper.

Wie die Formen des Aufmarsches, so werden in Nordwest die Kampfmittel grundsätzlich andere sein; Barrikadenromantik hat da keinen Sinn. Die führende Gewerkschaft als Sprecherin des Arbeitervolkes legt auch von vornherein Wert auf die Ausschaltung Augenfeindender. Kommunistische Quertreiber können die Sache nur vermasseln.

In Kämpfen, die nach Umfang und Wirtschaftsbedeutung den sozialen Körper treffen, ist die „öffentliche Meinung“ von Bedeutung. Sieht gar im Mittelpunkt das öffentliche Bestimmungsrecht, dann kann die „öffentliche Meinung“ den Ausgang bestimmen. Das wissen die Schwerindustriellen, darum bemühen sie sich, ihr Tun mit dem Schein des Rechts zu umgeben; siehe ihre unten folgende Erklärung. Sie empfinden jedoch selbst, der Nebel sei nicht dick genug; jedermann vermöge durch ihn zum Kern der Dinge zu blicken. Dort zeigt sich der Grundfalsch: Macht ist Recht. Die Industriekapitale lehnen sich dagegen auf, daß die Republik soziales Recht schafft; der Staat soll eingezwungen werden, auf die Verbindlichkeit von Schiedssprüchen zu verzichten. Bis zum Oktober 1918 hatte die Schwerindustrie jeden Kollektivvertrag abgelehnt, der die „Arbeitsvertrag“ sollte gelten, jeder Arbeiter seinem Arbeitgeber gegenübergestellt. Das nannte man „Wahrung des Persönlichkeitsrechtes“; in Wirklichkeit waren die Persönlichkeiten ausgelöscht, der „Arbeitgeber“ ein Kollektivorgan geworden, der Arbeiter entwürdigt. Da weiterwandelte die nahe Revolution, das politische System vollzog den Übergang vom Halbfeudalismus zum Parlamentarismus; die Schwerindustrie schwenkte auf den Kollektivvertrag ein und gab die wirtschaftlichen Verbände preis.

„Jum „freien“ Arbeitsvertrag kann man nicht zurück, das wissen die Industriellen. Die „Freiheit“ wollen sie nun retten durch die Ausschaltung der Staatsgewalt. Denn in diesem Staat „geht alle Macht vom Volke aus“; in ihm bildet die politische Demokratie sich fort zur sozialen Demokratie! Welchen Nutzen bieten die längst wieder geschickelten Wahlen, wenn der Staat den Industriellen nicht im Willen ist? Im Verein mit den Kommunisten laufen die Arbeitgeberverbände seit Jahr und Tag Sturm gegen die Schiedsgerichtsbarkeit; nur was „frei vereinbart“ ist, soll gelten. Jetzt soll die Entscheidung fallen!

Juristisch haben wie die enttörnten Fürsten die Revolutionäre gegen die Staatsgewalt noch leidlich Vertrauen; ein Rechtsformalismus befängener Jurist wird leichter als die wirtschaftskundigen Schlichter von der ökonomischen Unerschütterlichkeit des Schiedsspruchs zu überzeugen sein; und die Sympathie der Öffentlichkeit, kann man sie nicht den Arbeitern rauben durch die Behauptung: Erfüllung des Schiedsspruchs macht Eisenpreiserhöhung nötig, die ganze Lawine

der Preisausschläge kommt in Bewegung, neue Inflation in Sicht!

Alles das steht in den unten folgenden Äußerungen der Industriellen. Glauben verdienen sie schon um deswillen nicht, weil sie selbst den Beweis verhindern.

Die Gewerkschaften haben während der Schlichtungsverhandlungen den Vorschlag gemacht, vor Fällung der endgültigen Entscheidung über ihre Forderung durch eine Kommission nachprüfen zu lassen, ob die Behauptungen über die Gefährdungskosten zutreffen. Die Unternehmer haben diesen Vorschlag abgelehnt.

Damit haben sie indirekt zugestanden, daß die angelegte Unmöglichkeit, die Forderungen der Gewerkschaften zu erfüllen, nicht begründet werden kann. Ihre neuen Erklärungen bringen auch weiter nichts als allgemeine Behauptungen, deren Bedingungslosigkeit und Nebenbedingtheit die Industriellen schließlich selbst ausdrücken. Denn ihre Erklärungen gipfeln in der als Axiom, als ein des Beweises nicht bedürftiger Satz, formulierten Forderung:

Schluß mit dem Schlichtungswesen!

Das ist die Kriegserklärung an den Staat. „Und der Staat absolut, wenn er unsern Willen tut!“ Sonst Generalstreik des Kapitals. Eine international vertretene Wirtschaftsgruppe trumps auf: Wir sind die Macht! Niemand kann sich dem Ernst der Lage entziehen. Die deutschen Industriellen schlagen Generalstreik, mit der

Schwerindustrie ziehen die Textilindustriellen in den Kampf. Klassenkampf in höchster Potenz mit dem Ziel der Beherrschung des Staats.

Die Republik ruft ihre Bürger, das Arbeitsvolk steht zu ihr. Siecht das soziale Recht, beugt Industriellentum unter Staatsgebot!

Alle Räder stehen still.

Keine Hälfte raucht!

SPD. Bochum, 1. November. Auf der ganzen Linie von Hamm bis Düsseldorf liegen Eisen- und Hüttenwerke sowie Fabriken der weiterverarbeitenden Industrie still. Die Entlassung der Belegschaften ist reibungslos erfolgt. Im ganzen Bezirk ist es infolge der belommenen Haltung und gemessenen Disziplin der Arbeiterschaft nirgends zu Unruhestörungen gekommen.

Die kommunistische Hef- und Puffschicht hat verheißt eingeleitet, sie findet jedoch kein Gehör bei den Streikenden.

Im Bereich der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie wurde mitgeteilt, daß bisher kein Anlaß vorliege, besondere Sicherheitsmaßnahmen durch Verfestigung der Polizeimannschaften auszuheben. In den meisten Betrieben sind von Arbeitgeberseite Maßnahmen durchgeföhrt worden, um etwaigen Sabotageakten vorzubeugen.

Sowohl in Arbeitgeber- als auch in Gewerkschaftskreisen besteht die Auffassung, daß es sich um einen Kampf um Weigen oder Brechen handelt, der voraussichtlich von längerer Dauer sein wird.

(Die Begründung des Unternehmerrücktritts, den Aufbruch der Gewerkschaften und Erklärungen zur Rechtslage siehe auf der zweiten Seite dieses Blattes.)

Sozialdemokratischer Antrag gegen Panzerkreuzerbau eingereicht!

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der am Mittwoch verammelt war, hat beschlossen, im Reichstag einen Antrag mit folgendem Wortlaut einzubringen:

Der Reichstag möge beschließen: Der Bau des Panzerkreuzers „A“ wird eingestellt.

Dieser Antrag entspricht der Ankündigung, die der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Abgeordneter Weis, bereits vor einige Wochen auf dem Brandenburger Provinzialparteitag gemacht hat. Inzwischen hat noch keine Fraktionsführung stattgefunden; aber der Fraktionsvorsitzende, der die Stimmung der Partei im Lande kennt, hat nicht den geringsten Zweifel daran, daß die Fraktion sein Vorgehen ohne weiteres gutheißen wird.

Es müßte dafür Sorge getragen werden, daß der Antrag dem Parlament am Tage seines Zusammentritts vorliegt, weil von der Sozialdemokratie selbstverständlich

der größte Wert auf seine möglichst schnelle Behandlung und Verabschiedung gelegt werden muß.

Ueber die Ausschichten des Antrages läßt sich Abschließendes noch nichts sagen. Immerhin darf darauf hingewiesen werden, daß vor einigen Tagen der Abgeordnete Fehr in einer Rede die Abneigung seiner Gruppe, der Deutschen (Fortsetzung siehe Rückseite.)

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen gelandet

Im Biscayaasturm. / 71 Stunden Fahrzeit. / Jubelnder Empfang.

Landung: Heute morgen 7,15 Uhr!

SPD. Friedrichshafen, 1. November 1928. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen 7,15 Uhr in Friedrichshafen unter den Klängen des Deutschlandliedes sowie der amerikanischen Nationalhymne glatt gelandet.

Ankunft im Morgengrauen.

SPD. Friedrichshafen, 1. November 1928. Vom Sonderberichterstatter des SPD. Um 4,35 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ zum ersten Mal über Friedrichshafen. Nachdem das bekannte Propellergeräusch plötzlich erlosch, tauchte auch schon das Schiff selbst auf. Es war in der frühen Morgendämmerung bereits gut zu erkennen. In der Stadt herrschte unbeschreiblicher Jubel. Auf den Straßen stehen die Menschen und schreien dem Zeppelin ihren Jubel entgegen.

Friedrichshafen in Aufregung.

SPD. Friedrichshafen, 1. November 1928. Vom Sonderberichterstatter des SPD. Das sonst so ruhige Städtchen hat eine unruhige Nacht hinter sich und die Unruhe erreicht ihren Höhepunkt als um 4 Uhr Wollerschiffe und Sirenengeräusch einen fürchterlichen Spektakel machen und die ganze Stadt alarmieren. Bald darauf schon strömte ganz Friedrichshafen in hellen Scharen

zum Flugplatz hinaus. Die Autos konnten sich durch das Menschengetöse nur schwer einen Weg bahnen. Am Aufseher schon mußten sie anhalten, weil die Wert der Störungen befürchtete, wenn der Verkehr sich bis auf den Platz erstrecken würde. Schuttpolizei und Militär sorgten für Absperrungen, die in der Dunkelheit nicht gerade leicht durchzuführen sind. Ein seltsames Gefühl, als plötzlich die allbekanntesten Geräusche der Motoren zu hören sind als sich bald darauf gegen den Nachthimmel der Riesentisch des Schiffes abhebt und die erleuchtete Gondel sich zeigt, die in diesen Nächten und Tagen über den weiten Ozean zurückgefunden hat. Aus dem vorderen Teil der Gondel wurden Zeichen gegeben und im selben Augenblick setzte Glockengeläut ein. Aber es ist eine Unmöglichkeit, den Jubel zu beschreiben, der die Ertragen, die noch halb dunkel sind, erfüllt. Wieder verschwand das Luftschiff, um dann nochmals über der inneren Stadt zu kreisen und sich bald darauf für längere Zeit in der Richtung Bodensee wieder zu entfernen. Man spürt jedoch den Himmel ab, der in der aufgehenden Morgendämmerung immer jähler wird. Jeden Augenblick muß das Schiff wieder erscheinen.

Die Einbringung des Luftschiffes.

SPD. Friedrichshafen, 1. November. Das Schiff ist jetzt wieder in der Halle und ruht sich von den Anfränkungen der beiden schweren Fahrten über den Ozean aus.

Die Bergung nach der Landung war dieses Mal außerordentlich schwierig.

Das lag daran, daß das Schiff zweimal gedreht werden mußte, bis es vor dem Osttor stand und in die Halle gezogen werden konnte. Außerdem erschwerte natürlich die ungeheure

Menschenmenge, die die polizeiliche und militärische Absperrung einfach überannt hatte und die Gondel dicht umlagerte, jede Bewegung außerordentlich. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als einfach den Befehl zu geben, in der Hoffnung, daß die Menge mitmarschieren und aus dem Wege gehen würde. Das ging auch recht gut, und die Zuschauermassen plazierten sich zu beiden Seiten der Kautschiken vor dem Hallentor. Dann aber, als das Schiff in den Kafen verankert war und sich in Bewegung setzte, gab es einen außerordentlich kritischen Augenblick.

Vor das Tor war nämlich ein dickes Tau gespannt, an dem Schupoamate Unbesugten den Eintritt in die Halle verwehrten. Als nun das Schiff sich näherte, war es unmöglich, das Tau und damit den Weg der Laufbahnen frei zu bekommen, weil die Menge selbst die Enden mitnahm. Das Schiff ließ sich auch nicht mehr zurückhalten. Wenn nicht jemand das Schiffes gegenwart gehabt hätte, das dicke Seil mit dem Tauschloß eingreifen können. Es hätte leicht eine Beschädigung des Schiffes eintreten können. Als das Schiff dann gezogen war, stimmte die Menge drängen an das „Deutschlandlied“ an, das in der weiten Halle ein Echo fand. Währenddessen hatten die Hallenmannschaften das Schiff nur mühsam gegen die Vordringenden festmachen können. Schon kamen die beiden Zollbeamten wieder von Bord, die als erste das Schiff betreten hatten. Sie hatten aber ihre Arbeit in fünf Minuten erledigt und wurden dafür mit einem kräftigen Bravo von den Zuschauern begrüßt.

Dann konnte das Ansteigen der Passagiere beginnen. Alle wurden sie von ihren Freunden herzlich und jubelnd begrüßt. Soweit sie sich über die Fahrt äußerten, waren sie alle des Lobes voll.

„Es war eine herrliche Fahrt“.

sagte jemand. „Und es ist ein bravos Schiff“, fügte Fleming hinzu. Am Fenster wurde der blinde Passagier sichtbar. Man lachte, und wollte ihn sehen; aber es schien, daß er jetzt doch etwas schäferen geworden ist. Inzwischen nahm ihn der amerikanische

Der neue hundertföndliche Bezüher werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Der Liebe Pilgerfahrt.

Roman von Upton Sinclair.

Historisierte Uebersetzung von Hermann zur Mühlen.

Einmal verirrete sich Thyriss in einem Schneesturm, und er mit Hilfe des Kompasses heim zu finden veruchte, entdeckte er mit Entsetzen, er habe vergessen, welche Spitze der Nadel nach Norden zeige. Stundenlang wanderte er umher, erreichte schließlich eine Farm und strebte am folgenden Tage dem Holzfallerlager zu. Hier fand er einen Brief von Ethelinda Lewis. Thyriss riß ihn auf, las die wunderfame Botschaft:

„Der Stück ist sorgfältig geprüft worden, und ich bin geneigt, es anzunehmen. Es ist ungewöhnlich interessant und dürfte einen Erfolg haben. Könnten Sie in die Stadt kommen, damit wir noch einiges besprechen? Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren, denn ich möchte das Stück sofort einfließen lassen; das ist auch der Wunsch des Theaterdirektors.“

Nach nie hatte die Post Thyriss einen Brief gebracht, der ihm soviel bedeutete. Er war halb verrückt vor Freude. Da er wird folglich in die Stadt zurückkehren. Aber — der Gedanke verflücht ihm schier den Atem — wie kann er es machen, da er doch nur drei Dollar besitzt. Was soll er anfangen? Einem Verwandten telegraphieren, um Geld bitten? Nein, lieber sterben. Der Schauspieler schreiben, ihr alles erklären? Das würde seine Chancen völlig verheben. Es blieb ihm nur ein Ausweg: das Pfund Wild in den Wäldern elf Cent; das kleinste Reh würde ihm ermöglichen, in die Stadt zurückzukehren.

Er schrieb an Fräulein Ethelinda Lewis, er würde demnächst kommen, und machte sich am folgenden Tag auf die Jagd. Der Schnee war verschwunden. Thyriss durch-

wanderte den ganzen Tag die Wildnis, sah bloß in die Ferne zwei vorüberfliegende Rehe. Des Nachts stellte er sich auf die Lauer. Er hatte sich einen selbstamen Apparat verfertigt, eine Seisenkiste mit einer Laterne und einem Blechrefektor, der als Reflektor diente. Dies besetzte er sich auf den Kopf. Gleich einem Dieb schlich er eine Richtung entlang; im Dickicht stoben die Rehe. Bismweilen blieb eines der Tiere stehen, seine Augen leuchteten wie glühende Kohlen. Das Gewehr brüllte auf, das Licht erlosch. Als Thyriss es wieder entzündete, fand er auf den dürren Blättern Blutspuren, doch kein Reh.

Er stand bei Morgengrauen auf, folgte den Rehen, schloß auf etliche, doch gelang es ihm nicht, eins zu treffen. Sein Rücken schmerzte, seine Füße waren bleischwer, aber er stapfte unentwegt weiter. Es galt sein Leben gegen das eines Rehs.

Die Nacht kam mit grimmiger Kälte, seine Hände froren fast am Hahn fest. Der Mond ging auf, verschwand hinter einer Wolke. Und dann endlich erschien ein Reh. Das Tier mußte Thyriss gerochen haben, es stand reglos, trompete in die Luft. Dann wagte es sich einen Schritt vor, blieb wieder stehen, hastete fort, kehrte zurück. Thyriss umklammerte sein Gewehr, blickte mit schmerzenden Augen in die Dunkelheit. Etwa drei Stunden lang hüpfte das Reh hin und her, näherte sich, entfernte sich. Schließlich schien es zu erschrecken, rannte in großen Sprüngen davon.

Auch der folgende Tag verlief ergebnislos. Doch konnte das Abenteuer bloß ein einziges Ende haben. Thyriss war ausgezogen, um ein Reh zu schießen, und würde nicht nachgeben, bis er sein Ziel erreicht hatte. Als er am Morgen Wasser holte, erblühte er am Rande des Gestrüpps ein Reh. Er stand wie angewurzelt, das Tier starrte ihn an. Es war ein quaboller Augenblick. Was sollte er tun, wie konnte er zu seinem Gewehr gelangen? Das Reh lief fort, Thyriss rannte nach seinem Gewehr; zurückkommend, erblühte er ganz in der Nähe ein zweites Reh. Es war ein mächtiger Bock mit hochaufragendem Geweih. Thyriss schoß. Der Bock stolperte, floh, Thyriss schoß noch einmal, eilte dann dem laufenden Tier nach.

Man hatte ihm gesagt, er müsse sich vor einem verwundeten Tier in acht nehmen, doch dachte er nicht daran, vergaß, daß er keine Augen mehr hatte, lief, lief wie wahnwitzig durch den Wald, um das Tier mit bloßen Händen zu fassen, sobald er es fand.

Das Reh war schwer verwundet, lief ein Stück, brach dann zusammen, sprang von neuem auf, lief weiter. Es gemachte an einen ungeheuren Felsen, der einen Abgrund hinabfiel. Thyriss verbarnte in sicherer Entfernung, beobachtete das Schauspiel. Als Dichter hätte er sich schämen müssen, der vorwurfsvolle Blick der großen Tiergatten hätte ihn zu Tränen rühren müssen.

Erst in der folgenden Nacht erkannte er, wie verzweifelt seine Lage gewesen war. Er saß im Zug, unterwegs nach der Stadt; ein wilder Schneesturm tobte über seinem Waldlager dahin, das Thermometer stand auf vierzig unter Null. Aber Thyriss fühlte sich warm und bebaglich, war gebräunt, gekräftigt, voller Gesundheit und Lebenshunger. Er laufchte die ganze Nacht der Musik des dahinjagenden Juges; ihm schien, als fängen die Saiten: Ethelinda Lewis! Ethelinda Lewis! Ethelinda Lewis!

Reutes Buch. Uebermals gefesselt.

Den ganzen Sommer lang hatte Corpdon von Woche zu Woche gehofft, ihr Mann werde sie rufen; im Herbst träumte sie von den Plänen für den Winter. Nun jedoch war ihr klar geworden, sie würden voraussichtlich auch einen Teil des Winters getrennt leben müssen. Sie schrieb ihm lange Briefe, voller Hoffnung und Sehnsucht, Sorge und Aufsehnung, schließlich aber zwang sie sich, dem Unvermeidlichen ins Auge zu blicken. Und nun wurde sie von einem noch weit härteren Schlag getroffen: es wurde ihr angedeutet, sie dürfe überhaupt nicht mit Thyriss zusammenkommen; wenn ein Mann seine Frau nicht zu erhalten vermag, sagte die Welt, so dürfe er überhaupt keine Frau haben. Derart würde er am raschesten zur Vernunft kommen.

Es war für Thyriss ein seltsames Gefühl, Corpdon so nahe zu wissen und sie doch nicht zu sehen. Er wollte nicht in einem Stadtteil leben, wo er mit ihr zusammen gewesen war, mietete sich ein Zimmer in einem Armenviertel der äußeren Stadt. Dann ließ er sich die Schuhe putzen, kaufte einen Krug und schrieb an Fräulein Ethelinda Lewis, wann er sie besuchen dürfe. Während er auf ihre Antwort wartete, erlebte er eine seltsame Episode.

Seit sechs Monaten hatte er sein Kind nicht gesehen. Inzwischen hatten ihm zahllose Briefe Wunderdinge von dem Baby erzählt, er hatte um das Kind so viele Träume gewoben, so viele Hoffnungen und Wünsche. Nun verzehrte ihn die Sehnsucht, sein Kind zu sehen, zu berühren. Corpdon begriff es und schrieb ihm, sie werde das Kindermädchen mit dem kleinen Cedric zu einer bestimmten Stunde an eine angegebene Stelle im Park schicken.

Er wartete auf einer Bank sitzend. Endlich erschien ein Mädchen mit einem Kinderwagen. Er betrachtete das Mädchen, ja, es war unerkennbar eine Irlanderin, wie Corpdon geschrieben hatte, dann schaute er das Baby an und schauderte erschrocken zusammen. Welch ein Kind! Rothhaartig, mit einer Knollennase, gewöhnlich, mit stumpfen, ausdruckslosen Zügen. Thyriss starrte das Mädchen an, es lächelte ihm zu, schritt weiter. Großer Gott, das also ist sein Kind! Sein Leben lang wird er mit etwas so Häßlichem, so Fremdem zusammen sein müssen. Entsetzen kam ihn an, es war wie ein böser Traum. Er vermochte sich kaum zu rühren.

Dann aber tröstete er sich, das könne nicht sein Kind sein. Corpdon hatte doch geschrieben, wie schön das Baby sei, wie alle es liebten. Aber Mütter waren bekanntlich ihren Kindern gegenüber blind. Hat es je eine Mutter gegeben, die nicht mit ihrem Kinde zufrieden war? Und auch Väter sind so. Ist es nicht eine Art Verrat, daß er diesem Kinde gegenüber, das bestimmt das seine ist, derart empfindet?

Er wartete noch eine Stunde, doch ließ sich kein anderes Kind blicken. Schließlich ertrug er es nicht länger, eilte aufs nächste Postamt, telegraphierte Corpdon: „Hat das Baby rote Haare, war es im Park?“

(Fortsetzung folgt.)

Konstanz ins Gebiet; auch der Polizeidirektor von Friedrichshafen war dabei.

Hamburgs Glückwunsch an Dr. Eckener.

WZB. Hamburg, 1. November. Der Senat hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet:

„Dem Führer des „Graf Zeppelin“, seinen Mitarbeitern und der Besatzung sendet der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zur glücklichen Vollendung des Amerikafuges in aufrichtiger Bewunderung ihrer Leistungen Gruß und Glückwunsch. Der Tag, an dem zum ersten Male die Durchquerung des Luftmeeres zwischen den Kontinenten hin und zurück gelungen, wird unvergessen in der Geschichte der Menschheit bleiben. Hamburg, seit Jahrhunderten Mittler zwischen den Kontinenten, weiß sich den Männern des „Graf Zeppelin“ innig verbunden und eins mit dem ganzen deutschen Volke in Dankbarkeit und Freude über diese Tat des Friedens.“

Die letzte Etappe.

Ueber Frankreich nach Deutschland.

WZB. Paris, 31. Oktober. Was meldet aus Tours: Heute abend um 8.20 Uhr hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Stadt in einem Regen überflogen. Das Schiff schien etwa in 200 Meter Höhe zu fliegen. Die Bevölkerung konnte deutlich das Surren der Motoren und die Lichter der Gondeln wahrnehmen. Das Luftschiff hielt Kurs nach Blois zu nehmen und hatte vorher das Loiretal bei Bourgueil und Schloß Langeais überflogen.

WZB. Freiburg, 1. November. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 2.55 Uhr über Klein-Hänningen bei Basel bemerkt. Infolge des dichten Nebels war das Luftschiff selbst nicht zu erkennen, doch das Propellergeräusch deutlich vernehmbar. „Graf Zeppelin“ ließ Basel rechts liegen und flog in Richtung Waldshut-Konstanz.

WZB. Waldshut, 1. November. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gegen 3.30 Uhr etwa 10 Kilometer nördlich von Waldshut über dem Hohenwald gesichtet worden. Es flog sehr niedrig. Das Wetter war klar und das hellerleuchtete Luftschiff bot einen prächtigen Anblick.

WZB. Freiburg i. Br., 1. November. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte um 4.15 Uhr die Stadt Singen am Hohentwiel. Infolge des Nebels war das Luftschiff nicht zu sehen, das Motorengeräusch war aber so stark, daß die Einwohner aus dem Schlaf geweckt wurden.

WZB. Freiburg i. Br., 1. November. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog um 4.35 Uhr über Leberlingen in gerader Richtung Friedrichshafen.

Es ließ also Konstanz südlich liegen. Das Luftschiff war sehr gut zu erkennen.

Dr. Eckener über die Fahrt.

WZB. Friedrichshafen, 1. November. Vom Sonderberichterstatter des WZB. Kurz nach Verlassen des Schiffes hatte der Sonderberichterstatter des WZB. eine Unterredung mit Dr. Eckener, in der dieser erklärte:

Wir haben eine schwere Nebelfahrt hinter uns. Der letzte Teil der Fahrt führte durch schwere Nebel, so daß die Navigation nicht ganz leicht war. Ich habe infolgedessen die ganze

Nacht kein Auge zugehört. Schon bei Frankfurt sahen wir in die ersten Nebelfäden hinein. Aus diesem starken Nebel erklärt sich, daß wir verschiedene Navigationsmeldungen von Land erbaten. Genau so haben uns auf See auch die Dampfer in der Navigation unterstützt. Allerdings haben wir auch auf diese Weise widersprechende Nachrichten bekommen, aber im ganzen hat auch die Navigation gut funktioniert.

Das Schiff hat sich glänzend bewährt und wir können als praktisches Hauptergebnis dieser Ozeanreise feststellen, daß der Beweis für die Möglichkeit eines Ozeanverkehrs erbracht ist.

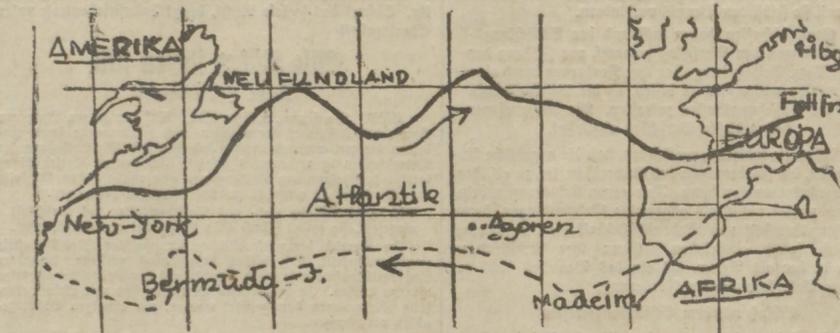
Natürlich brachten die Beschädigungen auf der Einfahrt für die Führung eine schwierige Situation mit sich, aber gerade die Tatsache, daß wir trotzdem ohne fremde Hilfe weiterfahren und die erste Reparatur in der Luft ausführen konnten, ist ja der beste Beweis für die Sicherheit des Schiffes. Offenbar haben Leute, die einmal das Schiff ein bißchen schlingern sahen, unzutreffende Schlüsse gezogen. Sie hätten aber einmal sehen sollen, wie bei diesem Wind und diesem Seegang die Dampfer rollten. Auch die Maschinmotoren haben sich glänzend bewährt. Wir haben auf der ganzen Fahrt nicht die leiseste Störung an den Maschinen gehabt. Zum Schluß erklärte Dr. Eckener, er sei müde und müßte sich erst einmal ausruhen. Auch die Besatzung brauche zunächst Ruhe und währenddessen werde das Schiff überholt werden. Unter diesen Umständen lasse sich über den Zeitpunkt der Berliner Reise noch gar nichts sagen.

Nur 71 Stunden!

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat für die Fahrt von Kehlheim bis Friedrichshafen 71 Stunden gebraucht.

Die berückichtigten Nebelbänke bei Neufundland, das Tief am Irland und ein starker Wind von 85 Stundenmeilen, der das Schiff 150 nautische Meilen nordwärts abtrieb, haben die Geschwindigkeit des Luftschiffes so behindert, daß die Ankunft in Friedrichshafen am Mittwochabend unmöglich war.

Nach einer Mitteilung des Postministeriums in Washington führt „Graf Zeppelin“ 101 683 Postfächer, 49 745 Briefe und 51 938 Postkarten nach Europa mit. Aus Postverträgen wird der deutschen Postverwaltung ein Betrag von 75 713 Dollar gutgeschrieben werden.



Die Flüge des „Graf Zeppelin“.

Beherrscher der Luft.

Mit Freude und Genugtuung über den ausgezeichneten Rückflug des „Grafen Zeppelin“ begrüßt Deutschland die Heimkehrer. Das Manövre der erschwernisreichen Einfahrt ist durch diese glänzende Flugleistung von nur 71 Stunden, wozu die Ozeanfahrt selbst nur 50 umfaßte, wieder ausgemerzt worden. Die nörgelnden Kritiker verstummen; impulsiver noch als beim ersten, würdiger jetzt das Ausland diesen eindrucksvollen Erfolg.

Die Erfahrungen der Sturmfahrt vor vierzehn Tagen sind lebendige Praxis dieses Fluges geworden. Die Eckener'sche Selbstforderung nach Beschleunigung ist in geradezu überraschendem Maße verwirklicht und die Versprechungen an die Post, den sichersten Schnellverkehr zwischen den beiden Kontinenten zu gewährleisten, sind in ebenfolcher Weise erfüllt worden.

Mit ruhigem Stolz schauen wir auf das Ergebnis zurück, das gleichzeitig die kommenden Aufgaben vorzeichnet: Wichtiger noch als die Passagierbeförderung, die sich aus naheliegenden Gründen auf nur geringe Zahlen beschränken muß, wird das Luftschiff für die Postverbindung werden. Um mehr als das Doppelte der Zeit hat der Luftschiffer den Schiffskapitän übertroffen. Um mehr als das Doppelte hat Amerika sich Europa genähert. Uns trennt von New York nichts mehr als dieselbe Zeitspanne, in der der D-Zug die Distanz bis zum Mittelmeer überwindet, in der der Dampfer von Italien bis Ägypten fährt: Der Atlantik wurde zum Binnenmeer der genäherten Kontinente, das ist das eigentliche und tiefere Resultat dieser Flüge, die die Ozeanüberquerung aus der Sphäre des waghalsigen Abenteuerers in die der gesicherten Verbindungen hüberleite.

Unter diesem Gesichtspunkt wollen wir die Verdienste Eckeners und seiner Mannschaft würdigen, die Deutschland jetzt mit herzlichem Danke ehrt.

nigen Voraussetzungen, insbesondere die sechsweilige Zeit 8 1 Absatz 2 einzubringen.

Wir bemerken dazu, daß rechtswidrig Ausgeliefert und Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung und Wohlfahrtsleistungen geltend machen können. Das hat besondere Bedeutung für Unorganisierten.

Gemeinsame Unterstützungsmaßnahmen

SPD. Bochum, 1. November. In fast allen Städten rheinisch-westfälischen Industriegebietes werden die SPD. KPD. Stadtparteienfraktionen die Einberufung der gemeinsamen Versammlungen beantragen, die die Unterstützungsmaßnahmen für die ausgeperrten Metallarbeiter beschließen.

Scharfmacherziele.

Der SPD. erinnert an das (am 30. Oktober im Schmalen Echo wiedergegebene) Urteil der volksparteilichen Kommission, das sagt, der Schiedspruch sei für die Unternehmer aus erträglich. Was wollen die Unternehmer? Der SPD. Zweierlei wollen die Scharfmacher: sie wollen die Durchbrechung der Verbindlichkeitsklärung, die ja ein Hoheitsakt des Staates

ist, dem Reichsarbeitsministerium und damit der jetzigen Regierung, in der ja bekanntlich Sozialdemokraten sitzen, Mißachtung zeigen. Sie wollen ferner den freien Gewerkschaften einen föhlichen Schlag verfechten, um deren Aufstieg zu hemmen. Der Gedanke, das Reparationsproblem könne von einer Reichsregierung geregelt werden, in der Sozialdemokraten sitzen, ist für Scharfmacher unerträglich.

Warum? Weil sie wissen, daß eine solche Regierung, wie noch bei der Schiedsrichter des Reichsarbeitsministeriums Reichskanzler hervorgerufen hat, die Laster einigermassen zu verteilen versuchen wird. Weil sie wissen, daß die Sozialdemokraten in der Reichsregierung, eben weil die Laster gewaltigen Anforderungen an die Arbeitskraft des Volkes stellen werden, für einen energischen

Ausbau des Arbeiterfuges und des Sozialpolitischen eintreten werden. Das aber solle ja gerade verhindert werden. Man will Reichsregierung und Arbeiterfuge in eine Zwangslage bringen, um so den nächsten Wahlen vorzuarbeiten. Eine Durchbrechung der Verbindlichkeitsklärung — darüber ließ sich die barone durchaus im klaren — muß die Arbeiterfuge auf sich erheben. Die Durchbrechung der Verbindlichkeitsklärung dem Schiedsrichter einen vernichtenden Stoß verfechten, Arbeiterfuge verwirren und präsenhaften Parolen jagend machen.

Die Scharfmacher der Schwerindustrie bauen auf die Unorganisierten. Sie rechnen, daß kurze Zeit nach Schließung der Betriebe sich die Unorganisierten in Massen melden und zum Verzicht auf irgendwelchen Schadenersatz zur Weiterführung der Arbeit bereitwillig sind. Wenn sich die Scharfmacher nur nicht täuschen. Noch sind die Organisierten auch da. Der Deutsche Metallarbeiterverband und ebenso die Christen haben längst gerechnet, daß diesmal die Arbeitgeber es bis zum Anschlag kommen lassen werden. Die Gewerkschaften haben nicht umsonst da. Der Appell an die Arbeiter, nur die allernotwendigsten Käufe vorzunehmen, ist bereits ergangen. Der eiserne Hammer der Schwerindustrie wird

die eiserne Mauer der Gewerkschaften gegenüberstehen. Diese Mauer ist nicht so leicht zu zertrümmern. Der Kampf, wenn er einmal zum Ausbruch gekommen ist, mit Kaltblütigkeit und Zähigkeit bis zum letzten durchgefohren werden.

Der Antrag gegen den Panzerkreuzerbau

(Fortsetzung von Seite 1)

Bauernpartei, gegen den Bau des Panzerkreuzers zum Ausdruck gebracht hat. Die Deutsche Bauernpartei steht in Fraktionsgemeinschaft mit der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, und die Stellungnahme beider sowohl wie gewisse Aeußerungen aus dem Lager der Mittelstandspartei lassen darauf schließen, daß auch diese zum mindesten nicht gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen wird. Doch wenn wir auch von ihr absehen, würden schon heute bei vollbeständigem Kaufe 240 Gegner des Panzerkreuzerbaues gezählt werden können. Ihnen ständen 250 Befürworter gegenüber. Da dabei indessen die differenzierenden Zentrumsstimmen nicht mit eingerechnet sind, darf eine Mehrheit für den sozialdemokratischen Antrag fast als sicher angenommen werden.

Stimmen zum Panzerkreuzerantrag.

Ebenso wie der Vorwärts hält auch das Berliner Tageblatt eine Mehrheit für den sozialdemokratischen Antrag für wahrscheinlich. Ueber die Stellung der Demokraten zu dem Antrag sagt das Blatt, die etwas zweideutige Haltung, die der demokratische Parteiausdruck einnimmt, wird zweifellos nicht dazu führen, daß etwa mit demokratischen Stimmen der Kreuzerbau durchgeführt werde.

Die Germania bezeichnet den Erfolg des Antrages als durchaus unsicher. Abzuwarten bleibe, ob er je nach seinem Ausgang besondere politische Folgen nach sich ziehen werde.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung hält es für selbstverständlich, daß das Panzerkreuzer weitergebaut werde. Die im Etat des Reichsarbeitsministeriums enthaltene Summe für die zweite Paragrafe werde auch ohne die Sozialdemokratie bemilligt werden. Schließlich spricht die Zeitung von schwerster Gefährdung der Koalitionsverhandlungen durch den Antrag.

Dr. Quibde zur 2. Rate.

In einem Artikel über den Panzerkreuzer erklärt der bekannte Vorkämpfer Dr. Quibde unter anderem: Es lohnt nicht, über das Gesehene, nach allen Erörterungen der letzten Wochen noch viel zu sagen. Aber immer wiederkehrenden irreführenden Behauptungen muß ich doch entgegenstellen. Man sagt, es sei ein Schiedsrichterrecht, die zweite Rate abzulehnen, wenn man die erste bemilligt habe. Die Bemilligung der ersten Rate zieht freilich wenn nicht inwischen Umstände eingetreten sind, die der Frage ein anderes Gesicht geben; die Bemilligung der zweiten Rate nach sich. Aber diese Erwägung gilt doch nur für die, die die erste Rate bewilligt haben, also etwa für Zentrumsabgeordnete, die jetzt, befreit vom Druck der Rechtskoalition und unter dem Druck der gesteigerten Reparationslasten, von der Bemilligung loskommen möchten. Sie ist ganz bedeutungslos für die sozialdemokratische und die demokratische Fraktion. Sie haben ja abgelehnt, auch die Minister. deren Zustimmung zu dem Bau des gegen ihre Stimme bemilligten Kreuzers ist, so beauerlich sie war, keine Bemilligung.

Die Aussperrung in der Eisenindustrie.

Was die Eisenherren sagen.

Recht und Macht.

WZB. Berlin, 31. Oktober. Von dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe wird zu der gegenwärtigen Sachlage im Eisenkonflikt, die durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches durch den Reichsarbeitsminister gekennzeichnet ist, unter anderem mitgeteilt:

Die Auffassung des Arbeitgeberverbandes geht dahin, daß der für verbindlich erklärte

Schiedspruch aus formellen wie materiellen Gründen nichtig ist. Er ist entgegen den Bestimmungen der Schlichtungsverordnung lediglich vom Schlichter allein und nicht mit einer Kammermehrheit gefällt worden. Er greift sodann in bestehende Bestimmungen des noch laufenden Rahmenvertrages ein. Die Verbindlichkeitsklärung war daher gesetzlich unzulässig und konnte somit einen rechtskräftigen Tarifvertrag nicht schaffen. Wirtschaftlich bedeutet dieser nach Auffassung der Arbeitgeber rechtswirksame Schiedspruch eine

Belastung des Lohnkontos der Werke um mindestens 4 bis 5 %.

Bei der schon stark angespannten Selbstkostenlage der Werke der eisenerzeugenden und eisenschaffenden Industrie würde diese neue Belastung die weitere Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Preisniveaus nicht möglich machen. Angesichts der Lage in der eisenerzeugenden und eisenschaffenden Industrie können die Arbeitgeber aus rein rechtlichen wie wirtschaftlichen Gründen die bereits durchgeführte

Kampfmäßigkeit der Aussperrung nicht zurückziehen. Eine schnelle Beendigung dieses Kampfes ist nur dann möglich, wenn es gelingt, durch eine freie Vereinbarung den Schiedspruch zu beseitigen.

Der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe beabsichtigt, alsbald eine Feststellungsaktion beim Reichsarbeitsgericht einzuführen, da bereits der Fall eines Eingriffes in die Akkordregelung dem Reichsarbeitsgericht vorgelegen hatte; Tendenz und Grundgedanke des Urteils sind nach Ansicht der Arbeitgeber auch auf den Fall des Eisenkonfliktes anwendbar.

Inflationsgruelen.

Dem deutschen Handelsdienst wurde von Arbeitgeberseite mitgeteilt: Der prinzipielle Standpunkt der Industrie beruht darauf, daß angesichts der fortschreitenden Schmälerung des Ertrages und angesichts der sinkenden Konjunktur eine generelle Lohn-erhöhung als unmöglich angesehen wird. Die Industrie hat den schwereren Entschluß zur Stilllegung gefaßt, damit

endlich einmal mit dem System, daß bei Ablauf eines Tarifvertrages immer wieder neue Forderungen gestellt werden, die alsdann auf dem Schlichtungswege wenigstens teilweise erfüllt werden, gebrochen wird.

Die Industrie sieht in diesem System einen Rest aus der Inflationszeit, der, wenn nicht endlich damit Schluss gemacht wird, unzweifelhaft zu neuen Inflationserscheinungen führen muß.

Aufruf der Metallarbeiter.

Kampf um Recht und Wohlfahrt.

Der Aufruf, den der Deutsche Metallarbeiterverband an die Hütten- und Metallarbeiter richtete, lautet: Die drei Metallarbeiterverbände haben dem Schiedspruch, obwohl er sie nicht voll befriedigte, zugestimmt. Der Arbeitsminister hat dem Antrag der Gewerkschaften stattgegeben und den Schiedspruch für verbindlich erklärt. Damit ist ein geistlicher Zustand hergestellt. Allein die Arbeitgeber fragen nicht nach Recht und Gerechtigkeit. Sie haben die

Aussperrungen im ganzen Bezirk durchgeführt.

Ihnen kommt es nur darauf an, die Arbeiterfuge mit allen möglichen Druckmaßnahmen unter ihre Botmäßigkeit zu zwingen. Sie fragen nicht danach, daß Hunderttausende mit ihren Familien dem Elend preisgegeben werden. Durch ihre Maßnahme haben die Arbeitgeber bekundet, daß sie unter keinen Umständen die im Schiedspruch festgelegte Lohnerhöhung zahlen wollen, obwohl die Gewerkschaften auch bei den Nachverhandlungen in Berlin den Nachweis erbracht, daß die

Metallarbeiter im Ruhrgebiet noch die längste Arbeitszeit und die geringsten Löhne haben.

Die Arbeitgeber versuchen, wie in der Vergangenheit, so auch jetzt, die Öffentlichkeit zu täuschen. Sie stellen die Behauptung auf, daß der Schiedspruch in seinen ganzen Auswirkungen für sie eine Belastung bringe, die unerwünscht sei, obwohl einmündig nachgewiesen werden konnte, daß besonders für die Hüttenindustrie die

Durchschnittserlöse für Hütten- und Walzwerkserzeugnisse im letzten Jahr ganz erheblich gestiegen sind.

Metallarbeiter, seid wachsam! Es geht um eure Existenz. Kein Hütten- und Metallarbeiter darf die Arbeit wieder aufnehmen, ohne daß dem Schiedspruch und den sonstigen noch geltenden tariflichen Bestimmungen volle Geltung verschafft ist. Hütten- und Metallarbeiter, ab! Solidarität! Jeder Arbeiter muß dazu beitragen, daß dieser brutale Anschlag der Arbeitgeber abgewehrt wird, damit der Willkür der Arbeitgeber jetzt und für alle Zukunft Einhalt geboten wird. Nur den Parolen der Organisationen ist Folge zu lassen.

Jede Einmischung von Außenstehenden ist unter allen Umständen abzulehnen.

Die Rechtslage.

Die Rechtslage nach der Verbindlichkeitsklärung des für die nordwestdeutsche Eisenindustrie gefällten Schiedspruches wird von den Blättern folgendermaßen dargestellt: Durch die Verbindlichkeitsklärung ist rechtlich der Lohnkonflikt beendet. Wird der Schiedspruch von den Arbeitgebern nicht durchgeführt, so können die Rechtsfolgen des § 320 BGB. in Kraft treten, das heißt die Gewerkschaften können die Arbeitgeber für die Innehaltung des Schiedspruches verantwortlich machen und auf Zahlung des tariflich festgelegten Lohnes klagen.

Sollte der Arbeitgeberverband sich zur Stilllegung der Werke entschließen, so wären die nach der Stilllegungsverordnung notwen-

Reichstagszusammentritt 13. November

WZB. Berlin, 31. Oktober. Der Reichstag ist am mehr endgültig zum Dienstag, 13. November, nachmittags 12.30 Uhr einberufen worden. Vor der Plenarsitzung wird der Reichsrat zusammentreten, um die Dispositionen für die Herbsttagung treffen.

Vor einem „harten Winter“.

Ein Aufruf der Sowjetregierung.

Die Sowjetregierung wendet sich offiziell an die Organisationen in Moskau mit der Mitteilung, daß sich die Zentral- und Industriegebiete auf einen „harten Winter“ machen müssen. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, mit einer weiteren Verminderung der Zufuhr von Getreide und anderer Lebensmittel noch den Städten gerechnet werden müsse. Die Regierung spricht ihr Bedauern aus, daß im unvorhergesehenen Umfange das Brot aus so schlechter Qualität sein werde. Zwar wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Qualität bald besser werde. Schließlich bittet die Regierung städtische Bevölkerung, keine Industrieräume zu kaufen, legere im Dorf zu kaufen, denn nur auf diese Weise könne man von Bauern Getreide erhalten.

Ungarn im Kampf gegen die Wahlen

Die ungarische Regierung hat dem Budapestener Arbeiterkurator der Volksfront Zeitung, Bruno Seilig, mit der Begründung ausgewiesen, daß er unwahre Meldungen über die besten Studentenvereinigungen nach Berlin weitergegeben hätte. Die Volksfront Zeitung stellt fest, daß ihr Berichtshalter die Vorgänge bei den Budapestener Studentenunruhen durch objektiv berichtet hat.

Attentat auf den polnischen Konjulgtrag.

Am Mittwochvormittag kam in das Gebäude des polnischen Generalkonsulats in Prag der aus Oflaglizen kommende, in Prag wohnhafte ukrainische Emigrant Ajuk und warf im ersten Stock des Gebäudes vor den Lokalitäten des Konsulats eine Bombe mit angezündetem Benzin zur Erde und ergötterte sich. Beim Hausübergang gab er auf einen Herrn, den den Konjul selbst hielt, einen Schuß ab, traf ihn aber nicht. Der Attentäter, der Absolvent des Gymnasiums wurde sofort verhaftet. Das Geschoß wurde gefundert. Steigenhaus fing Feuer, wurde aber von dem Konsulatspersonal bald gelöscht. Wie das polnische Konsulat mitteilt, ist die Person des Attentäters völlig unbekannt, so daß ein politischer Racheakt ausgeschlossen ist und es sich also um ein politisches Attentat handelt. Der Täter gab beim Verhör an, daß die Absicht gehabt habe, den polnischen Konjul gerade am 1. November, am Gedenktage des polnischen Verfalls, aus der Welt zu schaffen. Die Untersuchung geht dahin, zu ergründen, ob aus eigenem Antriebe oder im Einvernehmen mit einer polnischen Emigrantenengruppe gehandelt hat.

Der „Eckener-Mantel“.

Dr. Eckener und die übrigen Führer des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ haben sich für ihre Reise nach Amerika mit interessanten Mänteln ausgerüstet.

Es handelt sich um zweireihige, seidengefütterte Sportmäntel mit breitem Kragenaufschlag und Gürtel aus einem naturfarbigen Kamelhaarflausch, der unter der Marke „Sahara“ herausgebracht wird.

Diese leichte, warme, weiche und doch dauerhafte Ware ist entgegen gewissen anderen Versionen ein deutsches Erzeugnis. Herstellerin ist eine bekannte Göttinger Tuchfabrik. Wie wir erfahren, haben sich die Herren vom „Graf Zeppelin“ sehr lobend über ihre Mäntel ausgesprochen. Wir bitten den Mantel — der in einem unserer Schaufenster in der Poststraße ausgestellt ist — ohne Kaufzwang in unserem Geschäft zu besichtigen.

Alleinverkauf für Groß-Hamburg:

K. Dyckhoff
Hamburg Große Bleichen, Ecke Poststraße
Gegründet 1886

„Und sie bewegt sich doch...!“ Die nächste Phase der Reparationsdebatte.

Geht auch bei Poincaré.

Paris, 31. Oktober. Vorkämpfer von Hoche hatte am Sonntag mit Ministerpräsident Poincaré die in Aussicht genommene Unterredung, die drei Viertelstunden dauerte. In dieser Unterredung wurde der bereits mit dem Minister des Auswärtigen, Briand, eingeleitete Meinungsaustrausch über die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses für die Regelung der Reparationsfrage fortgesetzt.

Französischer Ministerrat.

Paris, 1. November. Die französische Regierung hat am Sonntag ein Kabinettskabinett abgehalten, um sich über die dem Reichstag zu machenden Demarchen bei Briand und Poincaré schlüssig zu machen und deren Antwort darauf festzulegen. Zwar sind die durch diese Demarchen aufgeworfenen Probleme schon eifrig besprochen worden, aber angesichts der drohenden Regierungskrise im Reichstag, aber angesichts der offiziellen Stellungnahme noch keine Entscheidung getroffen. Die Pariser Presse weiß keinerlei Anhaltspunkte zu geben, in welchem Sinne die französische Antwort dem Reichstag zu geben, ihr recht optimistisch Ton aber läßt die Schlussfolgerung zu, daß die Differenzen zwischen Frankreich und Deutschland nicht sehr weitgehend und nicht prinzipieller Natur sein können. Der Ministerrat hat die Demarchen in gut unterrichteten Kreisen, daß namentlich die amerikanische Kommission, die die amerikanische Kommission an der Spitze hat, die Amerikaner könnten an der Sache interessiert sein, die Amerikaner könnten an der Sache interessiert sein, die Amerikaner könnten an der Sache interessiert sein.

Die Demonstranten von Boms verurteilt.

Paris, 31. Oktober. Die sechs Manifestanten, die wegen Tätlichkeiten und Verwundung des Combes-Denkmal vor Gericht standen, sind zu Gefängnisstrafen von drei Tagen bis zu einem Monat und Geldstrafen von 50 bis 100 Franken verurteilt worden. In zwei Fällen wurde eine Bewährungsfrist bewilligt.

Der Kampf um die Todesstrafe noch unentschieden.

Die Kommunisten kommen den Gegnern zu Hilfe. / Alle Anträge abgelehnt.

Nachdem im Strafrechtsausschuß des Reichstages die vorläufige Abstimmung die Annahme des sozialdemokratischen Antrages auf Aufhebung der Todesstrafe ergeben hatte, ergab die endgültige Abstimmung Ablehnung des Antrages mit 14:14 Stimmen. Daraufhin wurde mit demselben Stimmverhältnis auch die allgemeine Abstimmung über die Strafen abgelehnt.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages beschloß am Mittwoch zunächst die Beratung über die Unterredung in Sicherungsverwahrung. Den Beratungen lag der Antrag zugrunde: „Die Zustimmung des Reichstages zur Entlassung der Sicherungsverwahrung kann insbesondere dann erteilt werden, wenn der Unterredung die Summe von mindestens vier Jahren, die der Strafrechtsausschuß des Reichstages festsetzt, nicht übersteigt.“ Ministerpräsident Poincaré hat diesen Antrag abgelehnt, worauf die Abgeordneten im Reichstag auf eine höhere Strafdauer berufen hätten. Es kämen demnach auf eine höhere Strafdauer berufen hätten. Es kämen demnach auf eine höhere Strafdauer berufen hätten. Es kämen demnach auf eine höhere Strafdauer berufen hätten.

Abstimmung über die Todesstrafe

Dr. Kahl (SPD) gab die Erklärung ab, daß er für die sozialdemokratischen Antrag auf Streichung der Todesstrafe stimmen werde unter der Voraussetzung, daß sein Antrag, der den Mörder im Falle der Begnadigung der Strafdauer von 10 Jahren auf 15 Jahre zu erhöhen, angenommen werde. Infolge dieser Voraussetzung überwiegen die Sozialdemokratischen Stimmen die der Sozialdemokratischen Stimmen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Kahl einem Unterredungsbefehl.

Abstimmung über den Antrag Kahl

Dr. Emminger (Zentrum) erhob gegen diese Abstimmungsmethode Einspruch. Er verlangte, daß erst über den Antrag Kahl abgestimmt werde. Dr. Rosenfeld (SPD) wandte sich gegen den Vorschlag. Es wurde abgestimmt mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Infolge dieser Entscheidung über die Todesstrafe abgelehnt. Infolge dieser Entscheidung über die Todesstrafe abgelehnt.

Abstimmung über den Antrag Kahl

Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag über die bürgerlichen Parteimitglieder ihren Protest gegen die Reihenfolge der Abstimmungen dadurch zum Ausdruck, daß sie sich der Stimme enthalten, und so wurde der sozialdemokratische Antrag auf Streichung der Todesstrafe, den drei Stimmen der Kommunisten, einem Demokraten und dem Abgeordneten Kahl, als mit 14 Stimmen angenommen. Dagegen stimmte niemand. Bemerkenswert aber war, daß der Sozialdemokratische Parteimitglied Herr Lobe, nicht mit seiner Parteigenossin, Frau Dr. Lobe, gegen die Todesstrafe stimmte, sondern mit den Anhängern der Todesstrafe sich der Abstimmung enthielt.

Abstimmung über den Antrag Kahl

Nachdem der Reichstag am Sonntag die Todesstrafe abgelehnt hatte, ergab die endgültige Abstimmung Ablehnung des Antrages mit 14:14 Stimmen. Daraufhin wurde mit demselben Stimmverhältnis auch die allgemeine Abstimmung über die Strafen abgelehnt.

Zur Todesstrafe

Von demokratischer Seite wird mitgeteilt, der Hospitant der demokratischen Fraktion, Dr. Lobe, habe sich lediglich aus formalen Gründen der Stimme enthalten. Dr. Lobe sei Gegner der Todesstrafe und werde bei der endgültigen Abstimmung gegen die Todesstrafe stimmen.

Vor neuen Konflikten in China?

Chiang Kai-shek hat den Marschall Tchang Kai-shek, den Sohn Tchang Kai-sheks, telegraphisch aufgefordert, der Nationalregierung sofort den Treueid zu schwören. Falls er zu diesem Zweck nicht nach Nanking komme, würde er zum gemeinen Soldaten degradiert werden. Chiang Kai-shek verlangt ferner die Übergabe aller Einmalen der Nationalregierung an die Nationalregierung.

In der Arbeiterkammer ist der Schiedspruch für Angestellte verbindlich erklärt worden. Die schiedsrichterliche Entscheidung. Die schiedsrichterliche Entscheidung. Die schiedsrichterliche Entscheidung.

Barbarisch, aber einfach. Damit die Wähler auf Porfirio nicht mehr abstimmen, wird ihnen am Wahltag, nachdem der Jettel in die Wahlurne gesteckt ist, der Daumen mit einer ungeschicklichen chemischen Farbe bestrichen werden.

Klassische Deutscherfolgung. Der Direktor der deutschen Zeitung „Kremler Dampfboot“ (Kremler), ist aus dem Reichsgebiet ausgewiesen worden.

Der preussische Innenminister hat die Auflösung der Königsberger Stadterordnetenversammlung erneut abgelehnt. Die Reichsminister für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) ist im Oktober mit 122,1 gegen 122,3 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Letzte Nachrichten.

Die Börsen am 1. November.

Tendenz schwach.

Auch an der Börse blieb, wie schon am Vortage, aus demselben Grunde die Tendenz schwach. Es waren durchweg Verluste bis zu 5 % zu verzeichnen. Die Börsenwerte sind im Vergleich mit dem 30. Oktober um 1,5 % gesunken. Die Börsenwerte sind im Vergleich mit dem 30. Oktober um 1,5 % gesunken.

Japan 145%, Norddeutscher Lloyd 148%, Norddeutsche Welle 176%, Calson 45.

Tendenz abgemildert. Am Devisenmarkt erfolgten im Zusammenhang mit der heute eingeleiteten Geldmarktliquidierung Rückkäufe in Auslandsbörsen. Der Dollar kamte daraufhin von 4,1875 auf 4,1875 anziehen. Auch Pfunde avancierten von 20,35% auf 20,35%.

International waren Kabel-Pfunde 4,8596. Lateinische Devisen lagen um eine Kleinigkeit fest. Spanien 20,08% nach 30,09. Mailand 92,58 nach 91. Sonst waren die Veränderungen nicht erheblich. Die Reichsmark wurde aus London mit 20,35% gemeldet.

Dem Antrag unangenehm. Die Reichsminister für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) ist im Oktober mit 122,1 gegen 122,3 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Die Banken waren relativ gut gehalten, Darnat und Reichsbank fester. Die Reichsbank fester. Die Reichsbank fester. Die Reichsbank fester.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Weg zur Gewinnung des Wohlstandes ist für jede sorgfältige Arbeit offen. Die Arbeit ist die Grundlage des Wohlstandes. Die Arbeit ist die Grundlage des Wohlstandes.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 1. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 2. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 3. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 4. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 5. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 6. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 7. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 8. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 9. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung 10. Arbeiterkammer am Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, bei Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Partei-Bekanntmachungen

Parteiausschussung.

Freitag, 2. November, pünktlich 19.30 Uhr, im Konferenzsaal der Partei. Bezirks-Aktionsausschüsse und Arbeitsgemeinschaften müssen vertreten sein.

District Albstadt. Verwaltungssitzung 3. November, 19.30 Uhr, bei Drens, Albstadt 9.

District Neuß. Sonntag, 3. November, 20 Uhr, Verwaltungssitzung bei Westfeld; Bezirksleitung 19 Uhr. Bezirksleiter Neuß, St. Pauli-Nord und Süd. Die Bezirksleiter müssen die Karten vom Sitzungsfest bis Sonntag, 3. November, abgerechnet haben. Mittwoch, 7. November, Festausführung Sitzung bei Jens, Neuenkamp.

District Harvesbude-Hohelaff. Verwaltungssitzung Sonntag, 3. November, 19 Uhr, bei Uhlitz, Ecke Gärtner- und Wangelstraße.

District Harbeck-Nord. Montag, 3. November, 19.30 Uhr, Verwaltungssitzung bei Emerenz, Fußsäßstraße 166. Die Bezirksleiter bringen die Ergebnisse der Werbeweche mit.

District Melbeck. Sitzung der Bezirksleiter Sonntag, 3. November, 20 Uhr, bei Rathmann, Verwaltungssitzung Montag, 5. November, 19.30 Uhr.

District Farmen-Berne. Verwaltungssitzung Sonntag, 3. November, in Farmen bei Altkraft.

Bildungsreisen.

Referenten-Kursus Dahrensdorf kommt erst am Donnerstag, 8. November, im Partei-Konferenzsaal zusammen.

Sozialdemokratischer Verein Altona.

7. District. Bezirksversammlung am Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, bei Ebböf, Spitalstraße 1. Nach Erledigung der Bezirksangelegenheiten werden weitere Vorlesungen und Gesangsarbeiten durch die Genossen Rene Brandt und Klara Weinhold geboten.

6. District. Sitzung der Bezirksleiter und Kassierer am Sonntag, 3. November, 8 Uhr, bei Eimerl. Abrechnung der Karten und Materialplanung.

Achtung. Die Abrechnung der Karten für die Werbepartys müssen umgehend bei den Bezirksleitern erfolgen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Die guten Karstadt Lebensmittel sprechen für sich selbst!

Frisches Kalbfleisch
 Kalbsfrikassee . . . 1,28, **1,18**
 Kalbsrücken . . . 1,48, **1,38**
 Kalbskeulen . . . 1,58, **1,48**
 Kalbsnierenbraten, ger. . . **1,68**
 Kalbssteak **2,10**

Frisches Ochsenfleisch
 Suppenfleisch . . . 0,94, **0,84**
 Roastbeef 1,28, **1,18**
 Gulasch 1,28, **1,18**
 Rollfleisch **1,38**
 Beefsteak **1,58**

Frisches Hammelfleisch
 Hammelfrikassee **0,98**
 Hammelrücken **1,08**
 Hammelkeulen **1,18**
 Kasseler Rippe **1,38**
 Hammelvorderkeul, ger. . . **1,48**

Frisches Schweinefleisch
 Speck u. Flomen, bratf. . . **0,98**
 Schweinebauch **1,10**
 Schweineschulter **1,18**
 Schweinenacken **1,38**
 Schweinekarbon . . . 1,48, **1,38**

Konserven
 Gemüse-Erbisen . . . 1/4 D. **0,60**
 Erbsen m. Karotten 1/4 D. **0,78**
 Gemischtes Gemüse 1/4 D. **0,90**
 Jg. Erbsen, mittelf. 1/4 D. **0,95**
 Blumenkohl 1/4 D. **0,95**
 Apfelfeile 2-Pfd.-E. **1,00**
 Zweifruuchtmarmelade in dekor. Eimern. 2-Pfd.-E. **1,00**
 Erdbeeren 1/4 D. **1,65**

Wurstwaren
 Rotwurst **0,20**
 Landleberwurst **0,20**
 Hausm. Leberwurst . 0,40 **0,35**
 Sadelnleberwurst . . . **0,40**
 Rotwurst, Thür. Art. . . . **0,40**
 Berliner Fleischwurst . . **0,40**
 Echt bayr. Leberkäse . . **0,45**
 Leberkäse in Speckhülle. **0,50**
 Holstein. grobe Mettwurst. **0,55**
 Hamburger Landrauch mit Senfkörnern **0,70**

Wild und Geflügel
 Wildragout Pfd. **0,60**
 Suppentauben Stek. **0,70**
 Hirschblätter, gesp. Pfd. **0,90**
 Junge Tauben Stek. **1,05**
 Holländer Mast- sumpenhühner . . Pfd. **1,08**
 Wildschweinblatt . . Pfd. **1,10**
 Rehblätter, gespickt Pfd. **1,20**
 Gänseklein Pfd. **1,20**

Kaffee
 Cichorien. 2 Pak. à 1/2 Pfd. **0,45**
 Malzkaffee. 2 Pfd.-Pak. **0,95**
 Santos V Pfd. **2,20**
 Santos IV Pfd. **2,40**
 Santos Perl Pfd. **2,60**
 Guatemala Pfd. **3,00**
 Perl-Mocca Pfd. **3,40**
 Costarica Pfd. **3,80**

Kolonialwaren
 Schnittmüdeln Pfd. **0,25**
 Gem. Zucker Pfd. **0,25**
 Linsen Pfd. **0,28**
 Grüne Erbsen Pfd. **0,29**
 Weiße Bohnen Pfd. **0,30**
 Nudelgräuben Pfd. **0,42**
 Auszugmehl „Hansagold“ 2-Pfd.-Bil. **0,48**
 Eier-Bruchmakaroni, 2Pfd. **0,75**

Gebäck
 Feurich Meisterstück Pak. **0,25**
 Echte Käse-Knacks. Pak. **0,25**
 Herrenkringel . . . 1/4 Pfd. **0,28**
 Milchkeks 3 Pak. **0,35**
 Halbmond mit Schokolade 1/4 Pfd. **0,35**
 Waffelmischung mit Schokolade 1/4 Pfd. **0,50**
 Feinst. Mokka-Waffeln Rolle **0,65**
 Backfisch-Mischung Pak. **0,65**
 Feinstes Teegebäck. Pfd. **2,00**

Konfitüren
 Bremer Klüten . . . 1/4 Pfd. **0,25**
 Rumessenz-Bohn. 1/4 Pfd. **0,25**
 Feine Speiseschokolade 100-g-Tafel **0,25**
 Mokka Crem.-Bohn. 1/4 Pf. **0,30**
 Vollmilch-Schok. mit geh. Haselnüssen 100-g-Tafel **0,35**
 Bendorp-Kakao 1/4-Pf.-D. **0,50**
 Creme-Schok. 4 Taf. à 100 g **0,85**
 Hochf. Vollmilch-Schokol. 8 Tafeln à 100 g **0,95**

Käse, Eier, Fette
 Vollfrische Trinkeier von der Farm Josefenhof Stek. 0,18, 0,16 1/2 **0,14**
 Camembert, lose . . . 3 St. **0,50**
 Speisetalg Pfd.-Paket **0,50**
 Harzer Käse Pfd. **0,55**
 Kokosfett Pfd.-Paket **0,58**
 Augustin. Camembert 2 St. **0,65**
 Allgäu. Stangen 20 1/2 Pfd. **0,65**
 Dän. Meiereibutter . . Pfd. **2,24**

Obst und Gemüse
 Wurzeln, gewaschen Pfd. **0,07**
 Rotkohl Pfd. **0,09**
 Rosenkohl Pfd. **0,35**
 Bananen Pfd. **0,40**
 EBirnen 2 Pfd. **0,45**
 Amerik. Aepfel . . . Pfd. **0,50**
 Weintrauben Pfd. **0,55**
Winterkartoffeln „Industrie“
 Zentner **3,25**
 Frei Haus
 Zusendung i. Laufe d. komm. Woche

Gebäck
 Feurich Meisterstück Pak. **0,25**
 Echte Käse-Knacks. Pak. **0,25**
 Herrenkringel . . . 1/4 Pfd. **0,28**
 Milchkeks 3 Pak. **0,35**
 Halbmond mit Schokolade 1/4 Pfd. **0,35**
 Waffelmischung mit Schokolade 1/4 Pfd. **0,50**
 Feinst. Mokka-Waffeln Rolle **0,65**
 Backfisch-Mischung Pak. **0,65**
 Feinstes Teegebäck. Pfd. **2,00**

Unsere Stadtküche **Vulkan 5775** liefert
 Dinners, Soupers etc. in jeder Preislage
 *
 Vollständige Festessen!
 *
 Kalte Büfets!
 *
 Künstlerische Tafelausmückung
 *
 Bestgeschulte Kräfte
 *
 Verlangen Sie unseren Prospekt:
Karstadt's Küche und Keller
 *
 Täglich erstklassiges Künstler-Konzert auch in unserm Erfrischungssaum 2. Stock
 *
 Telefonische Bestellungen unter **VULKAN 5775**
 im Werte von über 10 M. wird prompt ausgeführt. Ausgenommen Frischfleisch etc.
 *
 Vorkauf solange Vorrat!



BARMBECK HAMBURGERSTRASSE 101-103

Kleine Anzeigen
 (mit Ausnahme von Familienangelegenheiten und Arbeitsmarkt) bis 27 mm breite Spaltenbreite 20 Pfg. bis zu 9 Zeilen, von 10 bis 15 Zeilen 30 Pfg.

Musik
 3 Pianos wenig gebraucht 400.- 500.- 600.- Auch Teilzahlung.
Piano-Flügel 57, II Hamburgerstr. 101-103

Pianos neu und gebraucht auf bequeme Teilzahlung.
 80.- 40.- 50.- Mk. monatlich.
Piano-Flügel 57, II Hamburgerstr. 101-103

Lautsprecher
 Anzahlung 3 Mk. Abzahlg. 1,50 d. W.
Radio-Fachgeschäft Hanke Lindenstr. 29 beim Hauptbahnhof

Das gute Klavier
 kaufte Sie seit 28 Jahren billiger, auch bei Teilzahlung bei **W. Czokalski** Klavierbauer, Grasso Allee 28 beim Hauptbahnhof

Sprechapparate und Schallplatten
 nur die besten Weltmarken
Parlophon - Beka - Columbia auf Teilzahlung
 R.M. 60.- 75.- 95.- 115.- 135.- 145.- usw.
 Anzahlung R.M. 6.- an. Woche R.M. 3.- an
Platten R.M. 0,35 2.- 3,50 usw.
Miwag Kaiser-Wilhelm-Str. 70 Stahlhof.

Sprechapparate und Schallplatten
 bekannter Marken auf Teilzahlung
 Geringe Anzahlung
Kleine Raten
BLITZ Fruchtallee 66

Musik
Zinsfreie Klavier
 leicht zu haben, mit Garantie, 23.-, 26.- bis 43.-, Gültige Ziffern Schulz, Sinfoniestr. 19, 111.

Schlafzimmer
 große Auswahl Zahl n. Vereinbarung
Tessmann & Co. Elmsb. Chaus. 15, I.

Und siehe da
 65 A. Schlafzimmer . 280 A.
 300 A. Schlafzimmer . 380 A.
 Polstermöbel
 Teilzahlung gestattet.
K. P. G. A. N. N.
 Steindamm 49
 Der weit. Weglobstest!

Schlafzimmer
 5 Mk. pro Woche
 nur Bartelsstr. 39
Möbelhaus Versendaal

Küchen
 mehr Wagg.-Answ.
 5 Mk. pro Woche
 Bartelsstr. 39

Korbmöbel
 Schattensitz, fed. Samt, 2-fach, 2-fach, 4, 6 bis 20 A.
 Gültig. Heroldstr. 37, Singsingstr. 20, Stadtb.

Ab Fabrit Schlafzimmer
 50 Mt. Anzahlung
Sillemstraße 84

Schlafzimmer
 große Auswahl Zahl n. Vereinbarung
Tessmann & Co. Elmsb. Chaus. 15, I.

Und siehe da
 65 A. Schlafzimmer . 280 A.
 300 A. Schlafzimmer . 380 A.
 Polstermöbel
 Teilzahlung gestattet.
K. P. G. A. N. N.
 Steindamm 49
 Der weit. Weglobstest!

Schlafzimmer
 5 Mk. pro Woche
 nur Bartelsstr. 39
Möbelhaus Versendaal

Küchen
 mehr Wagg.-Answ.
 5 Mk. pro Woche
 Bartelsstr. 39

Korbmöbel
 Schattensitz, fed. Samt, 2-fach, 2-fach, 4, 6 bis 20 A.
 Gültig. Heroldstr. 37, Singsingstr. 20, Stadtb.

Bekleidung
Auf Kredit!
 Herren-Unter- Paletots Anzüge Damen - mantel Kleider Kostüme
 Kleine Anzahlung. Bequeme Teilzahlung.
A. B. C. Bekleidg. Spezialhaus
 Albg. Bekleidg. - Centrale
 Alter Steinweg 1
 Hoehparterre Ecke Dsternstr.

Auf Kredit!
 Herren- und Damen- Bekleidung sowie Knaben- und Mädchenmäntel.
A. M. Nassmann
 Danziger Straße 74-76.
 87541

Pelze
 12-16 Monate Kredit!
Birchler
 Steindamm 81, Hpt.
 Tel.: Alster 919
 Königstraße 15 II. Stock

Auf Kredit!
 Herren- und Damen- Bekleidung sowie Knaben- und Mädchenmäntel.
A. M. Nassmann
 Danziger Straße 74-76.
 87541

Pelzmäntel
 jetzt noch besonders günstig Teilzahlung gestattet.
 Umarbeitung prompt und preiswert.
Wagnitz
 ABC-Str. 1 beim Gänsemarkt.

Wer Pelze umsonst
 einmal bei E. Teller, jetzt bei H. Böhler, 116. I. (früher Boelke), wenig gez. in Umklee u. Paletots u. A. 50-95 gegen Vorzahlung kommt immer wieder. Auch für Rezipiente vorzähl.

Alles Kredit auf Kredit!
 Herren-Junglings- Knaben-Anzüge Unter- Paletots Guter Paletots Manchester-Anzüge Wind- Jacken Regen-Mäntel etc.
FABIAN Steindamm 102

Teppiche
 chinesische Teppiche mit feinsten natürlichen Farbstoffen in ver. d. Größ. (beständig).
Teppichlager Ohrtmann
 Gr. Barkstr. 49, 871.

Blumen - Sträuße
 Kranzler Danziger Straße Alpengelichen. 39054

Ofen
 grün emall.
64 M. Prinz
 Altona, Gr. s. Johannisstr. 66

Unterricht
Tanzschule H. Bartheljr.
 St. Pauli, Thalstr. 45.
 Neue Kurse beginnen: Sonntag 4. Nov. 4 Uhr Mittw. 7. Nov. 8 Uhr Einzelunterricht zu jed. Zeit. Anmald. täglich

Fest steht!
 daß auch die kleinste Anzeige im „Hamburger Echo“ Beachtung findet.

Nützen Sie Ihre Vorteile aus Möbel
 wenn Sie ständig Gelegenheitskäufe Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzel-Möbeln, Polster-Möbeln.
 Auch Teilzahlungen gestattet. Beachtung ohne Kauzwang.
O. C. Saeh
 Altona, Lohmühlenstr. 2-4, am Götterplatz.
 Seit 33 Jahren bestehend.

Wenn Sie rechnen müssen dann kaufen Sie auf Teilzahlung
 zu unseren spend. leichten Zahlungsbedingungen

Sämtliche
 Damen-Herren-Kinderkonfektion
 Berufsbekleidung
 Wäsche
 Baumwollwaren
 Stoffe
 Betten, Bettstellen
 Steppdecken
 Gardinen, Teppiche, Läufer

6 Monate
 oder **26 Wochen**
 bei genügender Legitimation
 sofortige Auslieferung der Waren

Otto Goertz & Co
 Nachf. F. BEAMTE U. ANGESTELLTE
 Hamburg-Kaiser-Wilhelmstr. 82

Auf Kredit!
 Herren- und Damen- Bekleidung sowie Knaben- und Mädchenmäntel.
A. M. Nassmann
 Danziger Straße 74-76.
 87541

Pelze
 12-16 Monate Kredit!
Birchler
 Steindamm 81, Hpt.
 Tel.: Alster 919
 Königstraße 15 II. Stock

Auf Kredit!
 Herren- und Damen- Bekleidung sowie Knaben- und Mädchenmäntel.
A. M. Nassmann
 Danziger Straße 74-76.
 87541

Pelzmäntel
 jetzt noch besonders günstig Teilzahlung gestattet.
 Umarbeitung prompt und preiswert.
Wagnitz
 ABC-Str. 1 beim Gänsemarkt.

Wer Pelze umsonst
 einmal bei E. Teller, jetzt bei H. Böhler, 116. I. (früher Boelke), wenig gez. in Umklee u. Paletots u. A. 50-95 gegen Vorzahlung kommt immer wieder. Auch für Rezipiente vorzähl.

Alles Kredit auf Kredit!
 Herren-Junglings- Knaben-Anzüge Unter- Paletots Guter Paletots Manchester-Anzüge Wind- Jacken Regen-Mäntel etc.
FABIAN Steindamm 102

Kaufen Sie auf Teilzahlung
 Bekleidung | Möbel
 12 Monate Ziel | 24 Monate Ziel
 1/10 Anzahlung

Herren-Anzüge - Paletots - Uster
Damen-Mäntel - Kleider - Wäsche
Knaben-Anzüge - Paletots - Pyjama
Steppdecken
 Gardinen / Teppiche
Federbetten
Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Korbmöbel
Kaufhaus mit Kreditbewilligung
L. Krämer
 50 Großneumarkt 50, I.-IV.
 Besichtigung ohne Kauzwang erbeten.

50 L. KRÄMER 50
KAUFHAUS MIT KREDITBEWILLIGUNG
50 L. KRÄMER 50
COMMERZ- UND PRIVAT-BANK

Tages-Bericht

Hamburg

Wer sind wir?

Der wegen seiner nationalpolitischen Friesenereien sattem be...

Wir wollen ein Ehrenmal für unsere Gefallenen des Weltkrieges...

Die schwarzen Listen sollen helfen.

Vor gar nicht allzu langer Zeit haben sich Unternehmerkreise...

Bei der Alten Hamburger Sparkasse von 1827 wurden am 30. Oktober 1927 neue Sparkassenscheine...

überbringen, damit wir im Laufe des morgigen Tages die Liffe...

Die Firmen, bei denen die Arbeiter nicht mehr streiken...

Im übrigen hören wir heute, daß der Deutsche Verkehrs-

Hier soll also wieder einmal nach der Methode verfahren...

Einweihung eines Schullandheims.

In Bällhorn bei Alshausen, Kreis Lüneburg, hat der Schulverein...

Das Heim soll nicht, wie die meisten anderen Schullandheime...

Die Vorhänge des Schulvereins der Staatlichen Schulen für...

Ergebnisse des Welt-Sparwages

Bei der Alten Hamburger Sparkasse von 1827 wurden am 30. Oktober 1927...

Vorjahre lauteten die Vergleichszahlen 688 Bächer und 358 287,22...

Bei der Sparkasse der „Produktion“ sind am 30. und 31. Oktober 3015 Einzahlungen im Gesamtbetrage von...

Verbesserungen im Autobusverkehr.

Die Hochbahngesellschaft schreibt uns: Vom Donnerstag, 1. November...

Verbindlicherklärung des Schiedspruchs für die Seeschiffahrt.

Der Reichsarbeitsminister hat am Mittwochnachmittag die für die Seeschiffahrt beantragte Verbindlicherklärung...

Wochenbericht vom Hamburger Flughafen. In der Woche vom 22. bis 28. Oktober verkehrten in Hamburger Flughafen im...

Vertuschung der Amtsverbrechen eines oberen Postbeamten.

Ungleiche Rechtsanwendung durch die Postbehörde. / Mangelhafte Überwachung des Dienstbetriebes auf dem Postamt am Stephansplatz.

Ein neuer Fall.

Bereits vor 2 Jahren haben wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen...

Bei der Post besteht die selbstverständlich erscheinende Voraussetzung...

Der Postamtmann, die Automatenforscherin zum Teil regelmäßig in seiner Weltentfaltung verkommen liegend...

Am 20., 21. und 22. Oktober erschien er nicht zum Dienst und am Montag, 22. Oktober, abends, hat er, der im Kriege...

gerichtet, ebenso wie der vor 2 Jahren gleichartig geendete obere...

Es ergeben sich die Fragen: Wie konnte die beispiellos pflichtwidrige...

Wenn ein unterer Beamter oder Ausbesser nur im Verdacht steht...

Man staunt, wenn man hört, daß die von dem Postamtmann gezählten...

Es ist nicht unbekannt, daß der leitende Postdirektor Buchholz...

Wie lange gibt es eigentlich schon im heutigen Sinne ein Variete?

Knapp fünfzig Jahre. Aus den alten Singspielhallen Englands und...

In diesem Herbst sind es gerade fünfzig Jahre her, daß in Hamburg...



Der groteske amerikanische Humor der Ortons. Wie auf dem Drahtseil ihr imponantes technisches Können zeigen.

Variete



Betty Campson, die raffige und schöne Tänzerin in der Südamerikanischen Tanz-Revue des Saniago-Balletts.



Der Zirkus der Zwei-Röse-Hochs. Schaufers vielseitige Lilliput-Artisten.

Um eine einzige Primaballerina, so stehen heute sechs oder zehn Tänzerinnen...

3 1/2-Stunden-Sitzung im Rathaus.

Hamburger Bürgerchaft.

Nationalsozialistische Flegel. — Kleine Senatsvorlagen. Fräulein Pape's Initiativeantrag.

Nachdem die Sitzung begonnen hatte, waren im Hause über die Bürgerchaft verbreitet, daß die Bürgerchaft sich bereits um 10 Uhr verlegen wolle.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Die Sitzung wurde durch den nach seinem Eintritte wieder zum ersten Male anwesende Nationalsozialist Hiltmann ein dementsprechendes Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Deftmann (A.): Die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten haben eine Politik gegen die Oestbacher Bevölkerung getrieben.

Leonhardt (DVP): Ich vermahne mich gegen den Vorwurf, eine politische Propaganda zu halten zu haben.

Der Senat beantragt die teilweise Uebernahme des der Firma Schöff entstandenen Verlustes von 30 000 M bei der Herstellung von Unterbauten von 21 Stauwerken im südlichen Marschgebiet.

Weinberger (SD): Wir hatten früher zu dieser Angelegenheit beantragt, zu prüfen, wieweit Unternehmer bei einer etwaigen Entschädigung zu berücksichtigen sind.

Stahmer (K): Eine Baufirma hat den Staat verklagt, weil sich bei der Ausführung ihrer Arbeit eine Mehrarbeit herausgestellt hat.

Der Senat beantragt die Nachbewilligung von 15 000 M für den Neubau der Krugkoppelstraße.

Stahmer (K): Wir können einer Nachbewilligung nicht zustimmen. Die Unternehmer müssen von vornherein kalkulieren, daß keine Mehrkosten entstehen.

Frach (DVP): Beim Brückenbau hat sich herausgestellt, daß die geplanten Pfeiler nicht stark genug sind.

Der Senat beantragt 70 000 M für die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Hamburgische Gesandtschaft in Berlin.

Reinke (A-S): Dieses Gebäude soll nur den kommenden Sektgelagen der internationalen Wörler- und Bankbankisten dienen.

Senning (DVP): Für die Einrichtung des Gesandtschaftsgebäudes sollten Hamburger Handwerker herangezogen werden.

Die Haltung der Deutschen Nationalen ist nicht als eine Geste. Die Gesandtschaft ist eine reaktionäre Einrichtung.

Ohne Debatte werden genehmigt der Verkauf einer 1020 Quadratmeter großen Staatsgrundstücke an der Alsterdorfer Straße zu 25 M für 1 Quadratmeter und für die Herstellung von Straßen beim Baublock Ecke Farkhof und Borchstraße 36 000 M, in Hamm-Geeß 244 000 M.

Der Ausschuss zur Prüfung des Senatsantrages, betreffend Einbau einer Zentralheizungsanlage für das Herrenhaus in Wohldorf erstattet schriftlichen Bericht und beantragt, daß das Herrenhaus in Wohldorf dem Wohlfahrtsamt zur zweckmäßigen Verwendung übertragen wird.

Podewitz (SD): Der Ausschuss muß einen Verwendungszweck angeben, der genügend begründet ist.

Die Marktanlagen am Deichhornmarkt.

Der Ausschuss zur Prüfung der Anträge Hirsch (DVP) und Genossen sowie Biederer (SD) und Genossen, betreffend Marktanlagen am Deichhorn, erstattet Bericht, und zwar insbesondere über die Beschäftigung auswärtiger Marktanlagen, und beantragt Weiterbefreiung des Ausschusses.

Die Marktanlagen am Deichhornmarkt.

Der Ausschuss zur Prüfung der Anträge Hirsch (DVP) und Genossen sowie Biederer (SD) und Genossen, betreffend Marktanlagen am Deichhorn, erstattet Bericht, und zwar insbesondere über die Beschäftigung auswärtiger Marktanlagen, und beantragt Weiterbefreiung des Ausschusses.

Die Marktanlagen am Deichhornmarkt.

Die Rechtmäßigkeit der „Evangelischen Gemeinschaft“.

Der Ausschuss zur Prüfung des Senatsantrages, betreffend Erhebung der „Evangelischen Gemeinschaft“ zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, erstattet Bericht und beantragt Annahme des Senatsantrages, nach dem diese Gemeinschaft zur Körperschaft öffentlichen Rechts erhoben werden soll.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Die Erhebung dieser Religionsgemeinschaft zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts bedeutet eine große Belastung für den Hamburger Staat.

Dazu beantragen Podewitz (SD) und Genossen die Ueberweisung an den Steueraussschuß.

Elisabeth Pape (DVP): Dieser Antrag ist schon wiederholt auf der Tagesordnung gewesen, ohne zur Beratung zu kommen.

Umland (SD): Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Anträge haben schon einmal, im September 1926, in der Bürgerchaft zur Beratung gestanden.

Die Kriminalpolizei im Sufmann-Prozess.

Eine Lehre.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Sufmann-Prozess Revision eingelegt.



„Wie es möglich ist“....

fragen auch Sie, wie die Mehrzahl unserer Kunden, daß wir Ihnen trotz unserer Barzahlungspreise ohne jegliche Mehrberechnung bei einer Anzahlung je nach Höhe der Kaufsumme den Restbetrag einen

mehrmonatlichen Kredit

gewähren können? Kommen Sie bitte zu uns, wir geben Ihnen gern Aufschluß über diese Frage.

Bei dieser Gelegenheit besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere gut sortierten Lager in moderner Herbst- und Winterkleidung.

Aus der Fülle unserer Lager hier nur, einige Beispiele: — Gekaufte Waren werden nach einer Anzahlung ausgehändigt.

Table with columns for clothing items (Ulster, Paletots, Rockpaletots, Wetter-Mäntel, Anzüge, Sport-Anzüge, Smokings, Trench-Coats, Windjacken) and their prices.

KARL ZASS & CO

Hamburg: Mönckebergstraße 31, Barmbeck: Hamburgerstraße 82, Altona: Schulterblatt 111, Altona: Reichenstraße 18

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

den Ort im Garten bezeichnet, an dem das zur Tafel benutzte Messer vermutlich liegen werde und mo demnach auch tatsächlich ein Messer gefunden worden ist, und habe hinzugefügt:

„Suchen Sie nur an dieser Stelle, es ist besser, daß ein Fremder das Messer findet.“

Kommissar, der ein ehrenhafter Mann ist, kann diese Bekundung nicht wohl gemacht haben, da sie unklar und ungenau ist. Klebheft hat bei ihm in den Mund gelegte Zeitung auf das Bestimmteste eintreten lassen. Der Vorgang ermöglicht einen Einblick in das Innere des Polizeikommissars. Für ihn stand die Schuld Süßmanns fest. Folglich mußten auch seine Angehörigen zum mindesten der Begünstigung verdächtig sein. Eine eigentümliche Logik! Und was soll man dazu sagen, daß der Polizeikommissar während der Vernehmung Süßmanns diesem höflich zugehört hat: „Karlchen, jetzt gilt es, Sühne zu leisten für Selbstdespotismus.“ Oder was endlich dazu, daß er Zeugen

fälschlich erklärt hat, Süßmann habe ein volles Geständnis abgelegt.

was mit Notwendigkeit dazu führte, daß namentlich den jungen Menschen, aus deren Reihen sich die Jungen hauptsächlich rekrutierten, jedes in der Vergangenheit liegende Erlebnis mit Süßmann, das sie bisher für harmlos gehalten hatten, als beläsend erschien!

Die bevorstehende Reform der Strafprozessordnung muß zu einer Klarstellung des Sinnes des § 128 des Gesetzes führen, damit

künftighin jeder polizeilich festgenommene Spätschiff am Tage danach seinem Richter zugeführt wird.

Von ihm ist zu erwarten, daß sich auch gelehrte Richter finden, die bei dem Verzicht der Aufklärung strafbarer Handlungen unglücklich verfahren. Deshalb muß die zweite Forderung aufgestellt werden, daß

der Beschuldigte von Anfang an der Untersuchung an sich des Bestandes eines Verteidigers bedienen darf, der ein Recht auf Anwesenheit bei jedem Akt der Beweisaufnahme hat, und daß dem Verteidiger, der einen Anwalt nicht gewählt hat, ein solcher von Amts wegen zu bestellen ist. Im französischen Recht ist dieses Postulat bereits verankert. Der Prozess Süßmann beweist aufs Neue die Notwendigkeit der Nachahmung des französischen Beispiels.

Gerade im Namen der Rechtssicherheit müssen diese Gesetzesänderungen erstrukt werden. Ich weiß nicht, ob Süßmann unschuldig ist. Ist er aber, so ist nicht zu verkennen, daß dem wahren Täter nichts so nützlich gewesen ist wie die Aufhäufung schändlicher Beweismittel, die auf der unangemessenen Vornahme der polizeilichen Ermittlungen beruhte. Je mehr sich der Ring der Momente schloß, die die Schuld Süßmanns darzulegen (sollten), um so mehr wurden etwaige Spuren verwischt, die auf einen andern als Täter hindeuten. Das Interesse des Beschuldigten und das der Allgemeinheit erheben in gleichem Maße einen Anspruch der Rechte des ersteren im Vorverfahren und in der Voruntersuchung.

Der Untergang des Dampfers „Maria Vinango“.

Das Seemal Hamburg

verhandelte am 31. Oktober unter dem Vorsitz des Direktors Dr. A. Schön über den Untergang des deutschen Dampfers „Maria Vinango“ in der Nähe der Azoren am 2. Oktober 1928. Der im Jahre 1890 erbaute Dampfer war zu 2654 Brutto-Registertonnen vermessen und gehörte der Pinango-Linie in Havanna. Von dieser Firma hatte es der Kaufmann Richard Nathan in Frankfurt am Main (Korrespondenzredakteur: Nordische Schiffsverkehrs-Gesellschaft, Hamburg) käuflich erworben, nachdem das Schiff seit Februar dieses Jahres aufgelegt hatte.

Der Dampfer erhielt in Havanna ein Seefähigkeitsattest und daraufhin vom Deutschen Konsulat ein Flaggenattest zur Führung der deutschen Flagge. Das Schiff sollte unter Führung des Kapitäns Theodor Wiese mit einer Ladung Schrott von Havanna nach Piombino in Italien fahren. In Italien sollte das Schiff abgemacht werden. „Maria Vinango“ war bei einer amerikanischen Gesellschaft, Kasiko 32 000 Dollar, Kargo 85 000 Dollar, versichert.

Am 21. August wurde die Reise angetreten. Trotz dem vor Aussetzung des Seefähigkeitsattestes auf Verlangen des Experten des Britischen Lloyd Reparaturen an den Kesseln vorgenommen waren, fielen sich schon am zweiten Reisetage Leckagen am Vorderkessel ein. Die Fahrt wurde immer geringer.

Das Schiff feuerte daher sehr schwach und die Rudermaschine verbrauchte sehr viel Dampf.

Am 23. August um 6 Uhr morgens war der Kessel soweit abgekühlt, daß er befeuert werden konnte. Es stellte sich heraus, daß die Rauchkammer an drei Stellen leck war. Um 4 Uhr nachmittags war die Reparatur beendet und um 5 Uhr die Feuer wieder angezündet. Es ging gut bis zum 29. August, an welchem Tage sich wieder Kesselleckagen einstellten. Man mußte wieder treiben. Hierbei sollte das Schiff in der Nordosthälfte stark und es rissen mehrere Rundnähte des Schornsteins. Am Schornstein mußten Holzperforierungen angebracht werden. Am 8 Uhr abends leckte derselbe Kessel wieder so stark, daß der Dampfer wieder manövrierunfähig werden mußte. Am 31. August mußte der Schornstein, an dem durch das Rollen des Schiffes weitere Risse gerissen waren, durch Anbringen von starken Drähten von Mast zu Mast aufgefunden werden.

Am 1. September um 2 Uhr leckte der hintere Kessel wieder so stark, daß die Feuer herausgerissen werden mußten.

Am 1.30 Uhr war der Kessel nach Reparatur wieder in Betrieb, leckte aber bereits um 3.30 Uhr wieder stark. Mit dem vorderen Kessel allein machte das Schiff bei glatter See zirka 1 bis 2 Seemeilen Fahrt. Jetzt erachtete die Schiffsführung den Zustand des Schiffes nicht mehr für sicher genug, um das Reiseziel zu erreichen, und es wurde beschloffen, nach George Harbour, Bermuda, als Nothafen anzuliegen. Der Nothafen wurde am 2. September erreicht. Hier wurden die Kessel repariert und ein neuer Schornstein aufgestellt. Am 16. September waren die Reparaturen beendet und beide Kessel wurden auf 200 Pfund kalten Druck gepreßt und von dem Lloyd's Bureau abgenommen. Am 18. September bekam das Schiff ein Seefähigkeitsattest und verließ den Hafen.

Am 20. September ging es aber schon wieder los. Um 4 Uhr nachmittags mußte der vordere Kessel wegen Leckage außer Betrieb gesetzt werden. Um 7.30 Uhr abends der hintere Kessel. Am 21. September wurde bis mittags mit einem Kessel gefahren, dann bis 3 Uhr nachmittags mit beiden Kesseln, jetzt leckte wieder der hintere Kessel. Während dieser Zeit fristete der Wind aus Osten auf und das Schiff sollte und stampte beifig in der Dünung. Am 22. September waren wieder abwechselnd an beiden Kesseln Leckagen und

die Besatzung machte Vorstellung wegen der schlechten Beschaffenheit der Kessel und verlangte Rückkehr nach Bermuda.

Es wurde den Leuten gesagt, daß es wegen der Hurricanegefahr nicht ratsam sei, umzukehren, und daß man ostwärts fahrend mehr Aussicht auf gutes Wetter hätte. Doch hätte der Dampfer raschig Proviant für 4 Wochen an Bord und käme in den Dampfertrakt Azoren-Wolf. Die Leute versprachen darauf, daß

jeder sein Bestes tun wolle, das Schiff hinüberzubringen, und baten den Kapitän, kein Reder wegen Gegenanlage vorstellig zu werden, da die Reise normal verlängert werde. Dies wurde zugesagt. Nachmittags waren beide Kessel leer. Als dann die Leckage in einem Kessel befestigt war, zeigte sich ein Riß in der Rauchkammerwand, und der Kessel mußte entleert werden. Auch diese Schäden wurden repariert.

Von dem Dampfer „Lucille Larina“ angebotene Hilfe wurde abgelehnt.

In der Annahme, daß sich die Leckagen nicht so oft wiederholen würden, und der Dampfer, wenn er auch nur langsam vorwärts kam, doch sicher nachreisen könne. Über auch am 24. und 25. September ging es mit den Kesseln so weiter.

Seit dem 20. September war der vordere Kessel fünfmal, der hintere Kessel viermal außer Betrieb, zweimal verlagten beide Kessel und das Schiff mußte freiben.

Mit einem Kessel machte das Schiff 1 1/2 bis 2 Meilen Fahrt, gerade genug, um das Schiff bei ruhigem Wetter steuerfähig zu halten. Die Schiffsführung beschloß, Hilfskraft anzunehmen, um einen Nothafen zu erreichen.

Am 25. September, gegen 10 Uhr morgens, als „Maria Vinango“ sich auf 36 Grad 3 Minuten nördlicher Breite und 52 Grad 0 Minuten westlicher Länge befand, kam im Westen ein Dampfer in Sicht. Es wurden Signalfinale geschickt und angefragt, ob der Dampfer die „Maria Vinango“ schleppen wolle, was von dem englischen Dampfer „Comandee“ bejaht wurde. Der Kapitän John des englischen Dampfers kam an Bord, und es wurde auf der Basis „Rein Erfolg, keine Zahlung“ vereinbart, daß „Comandee“ den besetzten Dampfer nach Ponta Delgada bringen sollte. Um 4 Uhr nachmittags war die Schlepperbindung hergestellt und die Reise wurde fortgesetzt. „Maria Vinango“ wurde nun mit 7,5 Seemeilen Geschwindigkeit geschleppt.

Am 27. September nahmen Wind und Seegang zu, und eine heftige Dünung kam auf. Das Schiff stampte heftig und nahm Wasser über. Um 5 1/2 Uhr nachmittags entstand im hinteren Kessel, der wieder arbeitete, ein heftiges Leck. Die Feuer wurden herausgerissen. Jetzt mußte mit Handruder gesteuert werden, auch war die Lichtmaschine außer Betrieb gesetzt.

Das Schiff arbeitete und rollte schwer in der großen See. Es ging es weiter bis zum 30. September mit häufigen Kesselreparaturen.

um wenigstens Dampf für die Ruder- und Lichtmaschine zu haben.

Am 30. September, um 8 Uhr nachmittags, verpörrte man eine heftige Erschütterung im Vorschiff. Das Schiff mußte auf einen unter Wasser treibenden Gegenstand getroffen sein. Am 1. Oktober, um 1.15 Uhr nachmittags, stand das Wasser im Fahrwasser 2 Fuß über den Flurplätzen, um 2.15 Uhr kanden die Pumpen still. Um 4 Uhr nachmittags wurden beide Rettungsboote ausgelegt und es wurde ein Teil der Mannschaft und Zeug an Bord des „Comandee“ gebracht. Um 5 Uhr nachmittags brach die Schlepptrasse, es wurde eine neue Verbindung hergestellt, doch beim Anfahren brach der Schakel. Die um 10.30 Uhr abends wiederhergestellte Schlepperbindung brach 10 Minuten später, und „Maria Vinango“ mußte während der Nacht treiben. „Comandee“ blieb in der Nähe. Am 2. Oktober um 12 Uhr gingen die Bootsmänner nachmals an Bord und machten einen Rundgang durch das Schiff. Dann wurde an „Comandee“ signalisiert, dem Kapitän an Bord zu nehmen, da das Schiff sich anscheinend nicht mehr lange halten konnte. Im Maschinenraum stand das Wasser 8 Fuß über den Flurplätzen, am Hoch- und Achterdeck spritzte das Wasser bereits über das Schiff. Gegen 1.30 Uhr war die restliche Mannschaft auf dem „Comandee“, der gegen 2 Uhr weitergeschleppte. Gegen 11 Uhr abends war nach einer heftigen See von dem Schiff nichts mehr zu sehen. „Comandee“ blieb bis Tagesanbruch an Ort und Stelle.

„Maria Vinango“ war 50 Seemeilen SW von Ponta Delgada, nachdem es etwa 1050 Seemeilen, davon 70 mit letztem Schiff, geschleppt worden war.

Es war von dem englischen Dampfer „Comandee“ alles versucht worden, das Schiff in einen Hafen zu bringen. Die Besatzung

wurde von dem englischen Dampfer sehr freundlich und zuvorkommend aufgenommen und später in Lifabon gelandet.

Die Zeugenvernehmung.

Kapitän Wiese befragte die verlesene Verklagung. Er fügte hinzu, daß er schon im April ein anderes Schiff hinübergebracht habe. Die Maschine der „Maria Vinango“ sei prima gemeldet, nur die Kessel nicht. Sie hätten aber alle Proben durchgeführt, die von der Wehrde vorgezeichnet seien. Auf dem ersten Teil der Reise bis Bermuda sei es auch noch nicht so schlimm gewesen, da hätten sie einmal 4 Tage hintereinander gefahren. Das Schiff hatte einen Tiefgang von 23 Fuß, es war bis zum Tiefstadium beladen. Das Schiff an sich sei gesund gewesen, ein gutes, starkes Schiff. Das Leckwerden sei nur auf das Aufstoßen auf einen Gegenstand zurückzuführen, das sei zweifellos.

Es sei ausgeschlossen, daß er das Schiff absichtlich zum Sinken gebracht habe.

auch nicht im letzten Augenblick, als es verlassen wurde, um ein Schiffabtrittsdiens zu befehligen. Er habe das Schiff in Havanna selbst im Dock untersucht und übernommen, es sei einwandfrei gewesen. Es sei nicht an Bord zu montieren gewesen.

1. Maschinist Koop erklärte, daß er schon 2 Monate vor Abfahrt des Schiffes in Havanna gewesen sei. Die Druckproben seien ordnungsmäßig vorgenommen worden. Der Dampfer habe drei Kessel, von denen zwei in Betrieb gewesen seien; ein Kessel konnte wegen eingedrückter Flammrohre nicht gebraucht werden. Die Enttragungen im Maschinenraum seien richtig. In Bermuda sei die Rauchkammerkrempe geschweißt und 39 neue Rohre eingefügt worden. Mehr als prüfen habe man die Rohre nicht können. Als die Mannschaft nicht mehr weiterfahren wollte, sei er vom Kapitän gefragt worden, und er habe es auch für richtig gehalten, weiterzufahren. Gegen äußerte sich der 2. Maschinist. Der 1. Offizier Dorn bestätigte die Aussagen des Kapitän.

Zun kommen die 3. Maschinist Blomquist, Schaeffer und Sovala, zwei Finnländer, und ein Eise, die anderer Meinung sind als die Schiffsführung. Sie glauben nicht, daß das Schiff auf einen unter Wasser treibenden Gegenstand getroffen ist. Die Erschütterung, die nicht so schlimm gewesen sei, sei wohl auf das Schleppen und den Wellengang zurückzuführen. Außerdem wollen alle drei Zeugen, als sie im Boot neben dem Schiff trieben, gesehen haben, daß eine der in der Schiffswand befindlichen Vießpforten geöffnet gewesen sei.

Die Tür habe beim Auf- und Abgehen des Schiffes hin- und hergeschlagen und es sei ständig Wasser eingedrungen, da der untere Rand meistens unter Wasser gewesen sei. Der Maschinist Schaeffer habe den im Boot befindlichen 1. Offizier Dorn darauf aufmerksam gemacht, dieser habe ihm aber abgelehnt, er solle sich um sein Ruder kümmern und nicht um andere Sachen, auch habe Kapitän Wiese ihn grimmig angesehen. Dies wird von den beiden anderen Maschinisten bestätigt. Schaeffer hat in Havanna selbst beim Schleppen der Räder gearbeitet, ohne Schraubenschlüssel können sie nicht geöffnet werden.

Der 1. Offizier Dorn befreit, daß der Matrose ihm etwas gesagt habe; Schaeffer hat aber den Matrose nicht gesehen, auch nicht gesehen, von dem er nur das spanische Wort „Puerto“ vernommen habe. Er habe sich daraufhin die Pforte angesehen, sie sei bestimmt geschlossen und in Ordnung gewesen. Er habe dann dem Matrosen gesagt, er solle sich um seinen Riemen kümmern.

Auch Kapitän Wiese sagt an, daß er bestimmt wisse, daß die Pforte geschlossen gewesen sei. Er habe sie auch nicht geöffnet, um das Schiff zu verankern, damit es kein Schiffabtrittsdiens werde. Von den Worten des Matrosen im Boot habe er nichts gehört, daß er in dem Augenblick kein freundliches Gesicht gemacht habe, sei klar.

Der Maschinist Koop hat nicht auf die Pforten geachtet, als er im Boot war, und nicht auf die Gepräche der Leute, da er deren Sprache nicht verstände. Außerdem erklärte der Maschinist Koop noch, daß er in der Maschine nichts von der Erschütterung, von der die Zeugen sprechen, verpört habe.

Der Vertreter der Frankfurter Firma erklärte, daß ein Wegsehen gar nicht in Frage komme. Die in Frage kommende Firma heiße J. Adler junior und sei die größte Firma der Branche, die ständig ungefähr 20 Dampfer unterwegs hätte. Bei dem Wegsehen hätte die Firma und auch der Kapitän und die Offiziere nur ein schlechtes Gesicht gemacht, da die Firma in Italien aus dem abgelaufenen Schiff mindestens 5000 Pfund ersetzt bekomme. Der Kapitän seine hohe Qualifikation jetzt nicht bekomme.

Nach Schluß der Beweisaufnahme führte der Reichskommissar aus, daß die Verhandlung nicht ergeben habe, auf welche Hauptursachen das Leckwerden des Dampfers „Maria Vinango“ zurückzuführen sei. „Maria Vinango“ habe in Havanna ein Seefähigkeitsattest bekommen. Der Kapitän, ein erfahrener Seemann, habe ebenfalls das Schiff unterlegt und alles getan, um es seefähig zu machen. Das Leckwerden solle nach Ansicht des Kapitän dadurch entstanden sein, daß der Dampfer beim Schleppen auf einen unter Wasser treibenden Gegenstand getroffen sei. Er sei der Meinung, daß

das Leckwerden auf das starke Arbeiten des Schiffes in der Dünung zurückzuführen sei, dadurch hätten sich Risse gelockert, Platten gebeugt und so sei das Leck entstanden. Es sei dann noch zur Sprache gekommen, daß eine Vießpforte nicht geschlossen gewesen sei, wodurch der Untergang beschleunigt worden sei.

Es sei nicht gelungen, diesen Vorfall ganz aufzuklären. Die Offiziere und Maschinisten, die ebenso wie die Matrosen im Boot in der Nähe der Pforte gewesen seien, hätten nichts bemerkt; die Matrosen hätten es aber gesehen. Ein Matrose habe, wie auch angegeben wurde, den 1. Offizier darauf aufmerksam gemacht, der aber auch dann nichts bemerkt. Später haben dann die Matrosen ihre Wahrnehmungen nicht mehr zur Geltung gebracht.

Was die Kessel anbetrifft, so sei erwidert, daß der Surpener hier, vielleicht in Anbetracht, daß es nur für diese eine letzte Reise des Dampfers sei, ein Seefähigkeitsattest ausgestellt

habe, was er sonst für dauernde Fahrten wohl nicht getan hätte. Er wolle deswegen niemanden einen Vorwurf machen, der nicht feststehe, daß sämtliche Rohre auf Bermuda hätten untersucht werden müssen. Das sei nicht geschehen.

Da das Schiff mit den schlechten Rohren nicht habe fahren können, sei die Notwendigkeit des Schleppens eingeleitet worden, wodurch die Ursache des Leckwerdens herbeigeführt worden sei. Ob das Schiff sonst auch Leckgeplagen wäre, könne man nicht sagen. Von Seiten des leitenden Maschinisten ist zu sagen, mehr darauf gedrängt werden müssen, daß die Rohre alle untersucht wurden. Er sei der Verantwortliche gewesen und habe die ausgenommenen Rohre in Bermuda gesehen, und es wäre die Pflicht gewesen, darauf zu drängen, daß die Rohre erneuert werden, da er sich fragen mußte, wie es mit den anderen Rohren aus nicht besser sei. Von diesem Vorwurf hat der Kapitän nicht freigesprochen. Nachher hätten die Rohre mit Salzwasser gespült werden müssen, man habe aber dem Kapitän nicht gefeststellen können, da der vorgeführte Salzwasser nicht an Bord war. Auch hierfür hätte der Maschinist freigesprochen. Der Schiffsführung, insbesondere dem Kapitän, sei kein Vorwurf.

Nachdem dann Rechtsanwalt Selmann an für den Kapitän Wiese plädiert hatte, fällt nach längerer Beratung am folgenden

Der Dampfer „Maria Vinango“, der sich auf dem Weg von Havanna nach Piombino befand und wegen Leckwerdens seiner Kessel am 25. September 1928 von dem englischen Dampfer „Comandee“ ins Land genommen war, ist am 30. September 1928 Leckgeplungen und am 2. Oktober 1928 gelandet.

Das Leckwerden des Schiffes scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß es auf einen unter Wasser treibenden Gegenstand aufgetroffen sei.

Spruch:

Das Schiff war, soweit seine Kessel in Frage kommen, bei der Ausreise von Havanna und auch nach der in Bermuda vorgenommenen Notreparatur nicht seefähig, ein unfähiges Schiff, das sich auf dem Wege nach Piombino befand. Der Untergang des Schiffes ist auf die schlechte Beschaffenheit der Kessel zurückzuführen, die durch die schlechte Beschaffenheit des Sees und des britischen Klob gebedt ist. Der aus den Aussagen einzelner Matrosen zunächst zu entnehmende Verdacht, daß ein absichtliches Verlassen des Schiffes vorgelegen habe, wird durch die Untersuchung beseitigt. Den Kapitän Wiese ist keine Schuld, dem Dampfer „Comandee“ gebührt für die letzte Hilfe dankende Anerkennung.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Fabrikarbeiter-Internationale.

(OVB) Auf einer in Brüssel abgehaltenen Sitzung der Fabrikarbeiter-Internationale teilte der Sekretär A. de Jonge mit, daß die Mitgliederzahl dieses Berufssekretariats 22 Organisationen aus 14 Ländern umfasse, von 1. Januar bis 1. Januar 1928 von 502 136 auf 601 143 gestiegen ist. Grund einer intensiven Propaganda zu Gunsten von Internationalen Verbänden sind Organisationen in Frankreich, Ungarn, Polen an. Die Beziehungen zur Gewinnung neuer Mitglieder ist systematisch fortgesetzt worden.

Bei der ausführlichen Besprechung der Frage der Beziehungen zwischen den norwegischen und russischen Organisationen stellte sich die Exekutive auf den Standpunkt, daß, solange zwischen den Russen und dem Internationalen Gewerkschaftsverband (OVB) zu keinem Einvernehmen gekommen ist, die dem Sekretariat angehörenden Organisationen mit den russischen Fabrikarbeiterverbänden keine Unterredungen treffen können.

In der Frage der Unterstützung angehörender Organisationen wurde beschlossen, der französischen Organisation der Arbeiter finanziell und moralisch beizustehen. Unter bestimmten Bedingungen soll auch der OVB, angehörende italienische Gewerkschaftsverbände unterstützt werden, wobei jedoch zunächst vom OVB eingeleitete Erhebung über die Lage der italienischen Bewegung abgewartet werden soll.

Das internationale Sekretariat der Fabrikarbeiter wird am 1. und 3. Juli 1929 in Hannover einen internationalen Kongress abhalten.

Beilegung des Hafenarbeiterstreiks in Gdingen

Im Arbeitsministerium zu Warschau fanden am 29. September Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Vertretern der Arbeiter von Gdingen statt. Die Verhandlungen zur Unterzeichnung eines Protokolls geführt, durch das die Parteien sich bereiterklärten, sich dem Schiedsspruch des Schlichters zu unterwerfen. Mit Rücksicht darauf wurde von den Vertretern der Arbeitergewerkschaften die Streikparole zurückgezogen. Streik wurde abgebrochen.

Gegen das Arbeiter-Radio. (OVB) Das die amerikanische Gewerkschaftsbewegung, das heißt das Gewerkschaftskartell Chicago, eine eigene Radio-Sendestation hat, ist dem amerikanischen Kapital ein Dorn im Auge. Die Bundes-Delegation der U. S. A. sucht deshalb bei der Verteilung der Mittel der Arbeiter-Organisationen auf Kosten der vertrusteten Kapitalisten, zu benachteiligen, und zwar durch Zuteilung einer ungenügenden Welle und durch eine schlechte und zerstückelte Zerteilung. Gewerkschaftskartell von Chicago protestiert gegen diese Zuteilung und hat einen Fechtzug zugunsten der „Freiheit der Rede“ eingeleitet.

WER hat noch keine BUCHKARTE??

Damenhüte
Kinderhüte
Niedrigste Preisstellung

SAM. MEYER, STEINDAMM 35
Das große Spezialgeschäft
KEINE FILIALEN

Damenhüte
Kinderhüte
Niedrigste Preisstellung

Runit, Wissenschaft und Leben.

Walter von der Vogelweide.

Der mutige Spielmann.

Der preussische Kultusminister hat angeordnet, daß im November in den Schulen des Dichters Walter von der Vogelweide aus Anlaß seines angenommenen 700. Todesjahres gedacht werden. Weder den Geburtstagen noch den Todestagen dieses größten mittelalterlichen Minnesängers und politischen Dichters können wir einmal Mann keine beide Jahre nur ungefähr erschließen. Nicht einmal seinen Geburts- und Sterbeort kennen wir. Um 1168 muß der Dichter in der Nähe von Bogen in Tirol geboren und im Jahre 1228 (vermutlich in Würzburg, wo er auch begraben wurde) gestorben sein. Was für seine Wirkung in seiner Zeit gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß ein italienischer Dichter, Thoma von Sirkaria, im Jahre 1215 Walter von der Vogelweide als Volkserzieher hinstellt, der durch seine Lieber Tausende befreit und angehornt gegen Gottes und des Papstes Gebot gemacht habe. In der Tat, wenn einer das deutsche Volk gegen die entartete Kirche und den Papst auflechte, und wenn einer die deutsche Selbstständigkeit gebahrt wissen wollte, dann war es der große Lyriker aus Bogen.

Die Lieber und Sprüche dieses Dichters, in denen er gegen den Papst und die deutsche Unmündigkeit eiferte, waren wie Flaggen, die durch die deutschen Lande flogen und von Hand zu Hand gingen. Alle politischen Vorgänge begleitete Walter seit etwa 1198 mit seinen Sprüchen und Liedern, die sich so leicht einprägten. Seine Dichtung war wie eine glänzende Rede, die jedermann liest und weitergibt. Die damalige Zeit besaß ja noch keine Presse, am allerwenigsten eine politische. Walters Dichtungen wirkten um so entkommender, als ihr Schöpfer, ganz im Gegensatz zu den übrigen Dichtern seiner Zeit, nicht nur an den Höfen verkehrte, sondern entgegen den herkömmlichen Umgangsformen ebenso sehr auch dem gemeinen Volk angehörte. Kaum ein wichtiges geschichtliches Vorkommnis gab es, das Walter nicht mit seinem Gedichte begleitete. Es war die Zeit dänischer Bürgerkriege; Kaiser stand gegen Kaiser, und der Papst behrte alle gegeneinander. Wenn auch der Dichter mehrmals die Partei wechselte, so blieb er doch in einem sich selber treu: in der Liebe für sein Vaterland. In einem der berühmtesten seiner Lieber sagt er, nirgends habe es ihm so gut gefallen wie in deutschen Landen, trotzdem er doch so weit in der Welt herumgekommen sei. Von der Elbe bis an den Rhein und wieder zurück ins Ungarland. Das sind ähnliche Klänge, wie sie Hoffmann von Fallersleben in seinem „Deutschland“-Lied anstimmte. Je mehr Walter aber sein deutsches Vaterland rühmt, um so leidenschaftlicher ist seine Klage über die eingerissene

Entartung. Er bekämpft die Trunksucht und verlangt in allen Dingen das rechte Maß und Selbstbeherrschung. Des Mannes Ordnung soll sein wie Stein und in der Treue glatt und gerade wie der Schaft eines Speeres. Unbarmerzig eifert er gegen die Doppelmäßen, die Klüner und Betrüger. In einer Stelle heißt es: „Freundes Lächeln liehst du mich und ohne Falch, lauter wie das Abendrot, das schöne Tag verkinde!“ Das Streben nach Geld und Gut demoralisiert den Menschen ebenso sehr wie große Armut.

Walter ist ein durchaus frommer Mann und verdammt gerade darum die Entartung der Kirche seiner Zeit mit den schärfsten Worten. Klar unterscheidet er Kirche und Christentum, und der heimatlose, unübertriebene Spielmann wird zum aufgeklärten Apostel der Menschlichkeit und der Duldung. Er verkündet, daß Herr und Knecht im Tode gleich seien, daß Christen, Juden und Heiden einem und demselben Gott dienen. Der Papst, den er als den Urheber der deutschen Zerrissenheit bezeichnet, ist ihm der neue Judas und ein Diener des Teufels, dem er die ganze Christenheit ausliefern wolle. Er sauge Deutschland durch seine Bettelei aus, und wenn er den Kaiser verfluche, so verfluche er sich selbst, denn der Papst habe selbst bei der Kaiserkrönung gesagt: Verflucht ist, wer die (das heißt dem Kaiser) sucht! Mit großem Nachdruck bekämpft Walter die Einmischung der Geistlichen in die Angelegenheiten des Staates. Der Papst selbst mehr den Unglauben und führt die Geistlichen an des Teufels Geil. Die Geistlichen sind laßerhaft und tun das Gegenteil von dem, was sie lehren, und wer ein Christ nur mit Worten ist, der ist schlimmer als ein halber Heide.

Es ist deshalb kein Wunder, daß der Mann, der so wortgewaltig und beherzt gegen die Mißstände in der Kirche ankämpfte, einen ungeheuren Einfluß beim Volke hatte und von den Geistlichen bitter gehaßt wurde. In einem Gedichte sagt Walter einmal, daß er selbst im strengsten Winter auf seinen Wanderungen durch Deutschland in den frostig milchblauen Rüstern keine Aufnahme finde und von ihren Rufen gewiesen werde. Dennoch hat er sich niemals davon abhalten lassen, die Wahrheit zu verkünden. Er blieb unbestechlich in seinem Kampfe gegen Rom und die entartete Geistlichkeit. Dem Papst legte er einmal die kennzeichnenden Worte in den Mund: „Ich hab' es gut gemacht; ich hab' zwei Deutsche unter eine Krone gebracht, daß sie das Reich verwalten und zerstören. Unterdehen sollen wir die Kassen. Die Deutschen müssen zum Opfertod; ihr Gut ist alles mein; ihr deutsches Silber führt in meinen welfischen Schrein. Ihr Pfaffen, eßt Säuber und trinkt Wein und laßt die deutschen (Schweine) füttern.“ Das Wort „Schwein“ ist zwar in der uns überlieferten Handschrift ausgelassen, aber es hat unzweifelhaft ursprünglich dort gestanden. Von dem rein deutschen Gedichte Walters sind heute nur noch ganz wenige lebendig, aber als deutscher Kulturträger übertrug Walter von der Vogelweide alle andern Dichter des Mittelalters.

Dr. Karl Müller.

Crites Konzert des St. Michaeliskirchenchores.

Der St. Michaeliskirchenchor führte in diesem Konzert unter der Leitung Professor Alfred Siffards ein neues Chorwerk auf, die „Missa sinonica“ op. 38 von Lothar Windsperger. Seiner Ausdehnung nach könnte das Werk in den katholischen Kult passen, da es keineswegs überlang ist, das rein Orchesterale, ein Worspiel und mehrere kurze stimmungsvolle Interludien wirklich sehr füllen als schmücken, etwa im Sinne Hiller Andanti unter Musikleitung. Leber das ganze (ummarisch) zu sprechen, verbietet schon die Unangenehmheit der innerwohnenden Silbengefüge. Man findet neben (schlicht-naivem, freisinnig-deutschem) Klang auch wieder so viel konstruktiv lineares, daß die Verfassung des Wohlklangs mancher Gebilde und Abschnitte schwer abzuschätzen ist. Als der höchste Teil der Begabung erscheinen die ekklesiastischen und lebensfrohen Aufschwünge am Schluß von „Gloria“ und „Credo“, die beide in ihrer Gesamtheit überhaupt künstlerisch das höchste Interesse für sich in Anspruch nehmen, obgleich auch aus ihnen noch immer mehr kompositorisches Können als suggestive Kraft und Originalität der Erfindung spricht. Der sehr schweren Aufführung unterzog sich der Chor mit ebenso viel zähem Fleiß wie wirklichem Glück; freilich war seine Position dem begleitenden Orchester gegenüber nicht immer die herrschende. Hinsichtlich der Intonationsschwierigkeiten zeigte er sich dem mitwirkenden Solosolisten entschieden überlegen, das seine weitaus stärksten Werte im Satz Professor Dr. Hans Joachim Wothers befah. Hans Hoellins Toner ereichte geforderte Höhen nicht mühelos und auch die Altistin Hilja Oren-Fuß wurde vom gleichen Leide betroffen, während die Sopranistin Hetti Windsperger trotz erwehnter Mithaltigkeit in bezug auf die klangliche Substanz des Gesanges schuldig blieb.

Gustav Mahlers Fünfte Symphonie im Musik-Symphoniekonzert.

Wie groß jetzt in Hamburg in weitesten Kreisen die Liebe zu Gustav Mahler und seinem Werk geworden ist, wie brennend das Gegenwartsinteresse gerade dieser Art geworden, bewies erfreulich der überaus starke Besuch des gestrigen vierten Symphoniekonzerts Eugen Papsts, in dem Mahlers Fünfte zur Aufführung gelangte. Erst seit dem epochalen Erfolge des „Lied von der Erde“, das den tiefsten Blick in die unruhig bewegte Seele dieses Schöpfers hin ließ, liegt auf dem übrigen Symphonischen Schaffen die Bahn endlich wirklich frei. Es ist von hohem Reiz und unendlich tief über Mahler geschrieben worden in eben so gründlicher wie glanzvoller Weise, ohne daß es darum gelingen ist, seiner Artung die bedenkende Formel zu drängen. Auch von der Fünftigen gilt jene Wahrheit: die fast das Individuellen (spottet, jenes Reineinander von Verzweiflung und ausgelassener Fröhlichkeit, lebenswärtiger Realität und befehen-

der Ironie, das Mahlers Seele zugleich beherchtigt. Musikgefühl die Gleichberechtigung und Unterwerfung so widerstrebender Tonartsprinzipien ertug, wie Eis- und Dur, die Anfang und Ende dieses Werkes bestimmen. Dieser genießt der sich dem Musikstrome willentlos überlassen. Er übertrifft den Reiz dieses Werkes, dessen überall genial amüsiert, wohl am stärksten im Sberopole. Mahler wie fast stets, so auch hier eine glänzlich neue, vollkommene Dimensionalität gefunden hat, die was noch größer scheint, sogar Raum ließ für die Selbsterlebung des ganz gleichzeitigen Stimmungsgehalts im originalistisch polyphton Finale. Hier sind Künstler und Kunstfreunde auf Jahrzehnte hinaus (schöpfen), zu erwidern. Eugen Papsts Darlegung erwies sich im Teilen als klanglich und rhythmisch hervorragend inspiriert, musikalisch bewußt in der Erfassung der recht zahlreichen musikalischen Kombinationen. Seine starke Schwungkraft hielt bis Ende vor und fand den entsprechend begeisterten Wiederbelebungs Subjektivität am Schluß.

Die Komodie des Hochkapitalismus. Im Erfurter Theater Regie Herbert Wackerz Komodie der „Regenartion“ zur Aufführung. Wackerz Komodie im Jahre 1920. Der Kapitalismus treibt sein Spiel. Nur noch regiert die Welt. Alles führt den um das goldene Kalb auf. Die Technik hat die größtmögliche Fortschritte gemacht. Was kann die Menschheit retten? generation, Rückkehr zum Tier. Professor Ivanoff hat einen neuen Edeleisenstein entdeckt. Affenbait hat Menschheit neue Kraft geben. Das neue Leben kann allen Menschen ferngehalten und von seinem Erbinde aber in Lapp medel sich die Schuld auf den Menschen legen will nicht mehr Mechanismus sein; er will etwas von sich haben. Sira, ein raffiniertes amerikanischer Agent, hat den Kauf von Amerika. Dort will er ihn in Amerika kaufen. Iris, eine reiche Amerikanerin, ist ihm ein Lebensüberbringer. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. Wackerz, der Gebantheit des Sozialismus nebst, das Thema „Kommunismus oder Untergang in der Sberopole“ auf groteske Art gestaltet und dabei sein Ziel in der Sberopole eine brillante Idee, die nur teilweise durch die Sberopole Sberopole überbrückt. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. Wackerz, der Gebantheit des Sozialismus nebst, das Thema „Kommunismus oder Untergang in der Sberopole“ auf groteske Art gestaltet und dabei sein Ziel in der Sberopole eine brillante Idee, die nur teilweise durch die Sberopole Sberopole überbrückt. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. Wackerz, der Gebantheit des Sozialismus nebst, das Thema „Kommunismus oder Untergang in der Sberopole“ auf groteske Art gestaltet und dabei sein Ziel in der Sberopole eine brillante Idee, die nur teilweise durch die Sberopole Sberopole überbrückt. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. Wackerz, der Gebantheit des Sozialismus nebst, das Thema „Kommunismus oder Untergang in der Sberopole“ auf groteske Art gestaltet und dabei sein Ziel in der Sberopole eine brillante Idee, die nur teilweise durch die Sberopole Sberopole überbrückt. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. Wackerz, der Gebantheit des Sozialismus nebst, das Thema „Kommunismus oder Untergang in der Sberopole“ auf groteske Art gestaltet und dabei sein Ziel in der Sberopole eine brillante Idee, die nur teilweise durch die Sberopole Sberopole überbrückt. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. Wackerz, der Gebantheit des Sozialismus nebst, das Thema „Kommunismus oder Untergang in der Sberopole“ auf groteske Art gestaltet und dabei sein Ziel in der Sberopole eine brillante Idee, die nur teilweise durch die Sberopole Sberopole überbrückt. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. Wackerz, der Gebantheit des Sozialismus nebst, das Thema „Kommunismus oder Untergang in der Sberopole“ auf groteske Art gestaltet und dabei sein Ziel in der Sberopole eine brillante Idee, die nur teilweise durch die Sberopole Sberopole überbrückt. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. Wackerz, der Gebantheit des Sozialismus nebst, das Thema „Kommunismus oder Untergang in der Sberopole“ auf groteske Art gestaltet und dabei sein Ziel in der Sberopole eine brillante Idee, die nur teilweise durch die Sberopole Sberopole überbrückt. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. Wackerz, der Gebantheit des Sozialismus nebst, das Thema „Kommunismus oder Untergang in der Sberopole“ auf groteske Art gestaltet und dabei sein Ziel in der Sberopole eine brillante Idee, die nur teilweise durch die Sberopole Sberopole überbrückt. Sie lacht das Erlebnis der Eoa, da sie sich überfängt ist. Wer ihr für die Ewigkeit gezeichnet ist, der noch nichts von der Differenzierung der Geschlechter. Er wird mit Iris zusammengebracht. Aber sein Ziel ist sich bemerkbar, und im Liebesrausch durchdringt er Iris die Selbstmord rettet ihn vor der Lösung durch die Mutter. Die letzte Funke Menschheitszukunft ist verlohren. W

Aus den Hamburger Gerichten

Die grausame Stiefmutter.

Mit den abscheulichen Taten einer grausamen Stiefmutter hatte sich die Strafbefugung 16 zu befassen. Frau Martha Sp. hatte sich die Kinder in tober, gefühlloser Weise mitgehört, so daß es sich als notwendig erwies, die Kinder im Waisenhaus unterzubringen. Von den beiden unglücklichen Kindern im Alter von 8 und 11 Jahren wurde angegeben, daß sie mit Kochtöpfen, Pfannen, Feuerhaken, Gummischläuch und mit dem, was die Stiefmutter gerade zur Hand hatte, mißhandelt wurden, so daß sich am ganzen Körper braune und blaue Flecke zeigten. Dem achtjährigen und einem dritten fünfjährigen Mädchen wurden die nachgemachten Hosen über den Kopf gezogen und über den Hals und hing es an der Tür auf. Die Stiefmutter um den Hals und hing es an der Tür auf. Als das Kind blieh, legte sie bewußtlos wurde, wurde es wieder heruntergenommen und geschüttelt mit den Worten: „Silbe, Silbe, wach auf, wach wieder auf.“ Der elfjährige Junge gab an, nach Entlassung aus dem Krankenhaus, in das er wegen einer Blinddarmentzündung aufgenommen worden war, von der Stiefmutter in den Schlaf getreten zu sein. Außerdem sei er von ihr mit einer Nadel gestochen worden, weil er mit dem Strumpfstöpseln nicht zurecht kommen konnte.

Die Angeklagte führte zu ihrer Verteidigung aus, daß sie die achtjährige Silbe, mit Kontrollkäse herumgetrieben, nach einem Schokolade angenommen habe. Weiter habe das Kind einmal Brot anderen Kindern in der Schule, ihr selbst ein Stück Schokolade fortgenommen und vernascht. Das Kind sei so verärgert gewesen, es habe aber nur kurze Zeit an der Strafbefugung teilgenommen.

Der elfjährige Junge wiederholte seine oben-erwähnten Angaben. Wablos habe die Stiefmutter, der Mutter seltener geschlagen. Seinem Lehrer habe er schließlich gesagt, daß er nicht wieder nach Hause wolle. Wenn seine Schwester geschrien habe, hätte die Stiefmutter den Kopf der Schwester ins Wasser gesteckt und ihre Arme in den Rücken geklemmt. Im Waisenhaus habe die Stiefmutter sie oft geschlagen und gefragt, ob sie nicht wieder nach Hause kommen wolle. Erst habe er die Rückkehr in das Elternhaus abgelehnt, weil er später im Laufe eines Jahres aber für eine Rückkehr entlassen werden. Nach seiner Rückkehr sei er doch wieder geschlagen worden.

Das achtjährige Mädchen schilderte freuzerzig, wie ihre Stiefmutter es mit einem Nemen um den Hals am Türpfosten aufhängt und die Stiefmutter sich auf einen Stuhl daneben setze. Einmal habe die Stiefmutter ihr die Hölle über den Kopf gezogen, weil es nicht auf das Klosett durste. Mit der Faust sei es auf die Lippen geschlagen worden. Nach der Rückkehr aus dem Waisenhaus sei es nicht besser geworden. Es gab zu, in der Schule einmal Brot, der Stiefmutter einmal 5 oder 10 3 genommen zu haben. Mit dem Feuerhaken sei es in den Rücken geschlagen worden, weil es einmal Das ausgepackt habe. Ein anderes Mädchen habe ihm einmal Brot gebracht, weil es Hunger hatte. Es habe eben nein sagen müssen.

Die Angeklagte: Wenn sie das Best vollmachen, ist das ein Beweis, daß sie genug zu essen hatten.

Der Vater betonte, daß sich die Kinder bei ihm nicht beklagt hätten. Er hat auch keine blauen Flecken bemerkt. „Eine Stiefmutter fällt nicht immer gut aus; der Junge hat mich schlecht gemacht bei der Großmutter, von der die Kinder dauernd beeinflusst werden.“ Er habe die Kinder dauernd gefragt, ob sie hungrig seien. „Mit lebenden Nemen haben sie gebakt.“

Lehrer M u l h a r d t schilderte dem Gericht, wie der Junge zu ihm kam und ihn bat, ihn nicht nach Hause zu schicken, er bekomme so viel Schläge von der Mutter. Mulhardt brachte den Jungen beim Schwur an und ging dann zur Mutter, um sie zu ermahnen, das Kind nicht mehr zu schlagen. Es sei aber, wie er später erfuhr, doch wieder geschlagen worden. Der Junge konnte es nicht länger verantworten und meldete den Fall dem Jugendamt. Die Jugendamtspfleger fanden am ganzen Körper braune und blaue Flecke, die von furchterlichen Mißhandlungen herrißten.

Eine Reihe von Zeugen, Lehrer und Jugendamts-pfleger, bestätigten diese Angaben. Fünf Nachbarinnen haben viel Gehörte gehört, aber geben haben sie von den Mißhandlungen nichts. Die Kinder waren lustig und vergnügt, artig und gehoramt; wenn aber die Stiefmutter kam, verkrochen sie sich. Eine Frau hat die Kinder auf dem kalten Boden in Säcke eingewickelt, kauernd gefunden. Spielen durften die Kinder nie, sondern mußten hart im Hause arbeiten. Auf sie von der Großmutter zurückkam, magerten sie mit jedem Tage mehr und mehr ab.

Nach dem frühen Bild der Beweisaufnahme kam der Staatsanwalt zu einem Schuldbild der Angeklagten. Beide Kinder hätten einen glaubwürdigen Eindruck gemacht. Die Kinder seien merklich aufgeweicht, wenn sie auch körperlich zurückgeblieben wären. Beide Kinder hätten ihre Verletzungen rückhaltlos eingestanden.

Die Beweisaufnahme habe ein klares Bild auf die Angeklagte gemworfen; als Stiefmutter sollte sie peinlich darauf achten, daß sie das ihr zustehende Fürsorgepflicht nicht überschreite. Dem Vater sei der allerhöchste Vorwurf zu machen, daß er die vielen Flecke am Körper der Kinder nicht gesehen habe. Alle Nachbarn hätten behauptet, daß die Kinder verschüchtert und artig gewesen seien. Die Angaben des Jungen über den erhaltenen Tritt in den Leib seien nicht völlig geklärt. Aber die übrigen Mißhandlungen zeigten von einer Robheit, wie sie ihm noch nicht vorgekommen seien. Es sei so etwas Unnormes, Schlimmes, ein ganzes schwächliches Kind an der Tür aufzuhängen, daß einem die Haare zu Berge stehen. Er beantrage eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Das schwere Amt der Verteidigung hatte Dr. J o n a s. Die Frau habe sich jahrelang für die Familie abgerackert, weil der Mann stets arbeitslos war. 14 Jahre liege alles zurück; da könnten die Kinder keine objektiven Aussagen mehr machen. Der einzige zuverlässige Zeuge sei Mulhardt, der Flecke bei dem Jungen gesehen habe. Die Frau könne nur bestraft werden, wenn sie b e w u ß t die Uebertretungen begangen habe. Sollte das Gericht annehmen, daß die Frau jählich veranlagt sei, beantrage er die Unterjuchung auf ihren Geisteszustand.

Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis. Das Gericht habe vorsichtig sein müssen, weil als Hauptzeugen Kinder erschienen. Flecke und Striemen seien von Lehrern und Nachbarn gesehen worden. Die Kinder hätten persönlich einen guten Eindruck gemacht und hätten dem Gericht nichts vorgebunkelt, so daß alles im wesentlichen stimme. Da eben alles sich innerhalb der vier Wände abgepielt habe, so könne man nicht bestimmt sagen, ob die Kinder mit Instrumenten geschlagen worden seien. Die Aufhängeszene sei nicht, wie die Angeklagte behauptete, so harmlos, um nur das Kind zu ängstigen; es sei eine hohle, grausame Behandlung, wie die übrigen. Wenn auch in der Presse geklagt werde, daß die Gerichte in solchen Fällen nicht immer scharf zuurteilen, so müsse man bedenken, daß Kindermißhandlungen schwer zu erfassen seien. Dieser Fall war d u r c h a u s n i c h t s c h w e r z u erfassen. Die Angeklagte hat die ihr zur Last gelegten Grausamkeiten gar nicht bestritten. (D. R.)

Veranstaltungskalender.

Freitag, 2. November:
 Holzarbeiterverband, Sektion Drechsel, 7½ Uhr, Verbandsbureau.
 Verkehrsband, Branche Personenkraftwagenfahrer, 8 Uhr, Etüben, Alsterwiete 11.
 Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer, 8 Uhr, Frank, Friedrichstr. 50.

Rundfunk-Programm der nordischen Rundfunk A.-G.

Donnerstag, 1. November.
 19.25 Uhr: Der Mund als Stütz- und Verbreiter ansteckender Krankheiten. Vortrag von Dr. L. Rothholz.
 19.55 Uhr: Wetterbericht.
 20.00 Uhr: Das kluge Felleisen.
 21.00 Uhr: Internationale Bauernfeste.
 22.30 Uhr: Binnenlandswetterbericht. Nachrichtenst. Sportbericht. Der neue Weg zum guten Tanz.
 23.50 Uhr: Nord- und Ostseewetterberichte.

Freitag, 2. November.
 6.50 Uhr: Zeitangabe.
 6.55 Uhr: Wetterbericht.
 7.30 Uhr: Wetterbericht. Landwirtschaftliche Meldungen.
 7.45 Uhr: Wetterbericht. Nachrichtenst.
 8.00 Uhr: Funk der Hausfrau.
 10.15 Uhr: Nachrichtenst.
 11.00-12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
 12.10 Uhr: Binnenlandswetterbericht. Nord- und Ostsee-Wetterbericht. Elbwasserstände.
 12.15 Uhr: Erste Funkbörse.
 12.55 Uhr: Neuener Zeit.
 13.05 Uhr: Marimalkaufstiefen und Wasserstände für die Binnen-schifffahrt.
 13.10 Uhr: Nachrichtenst.
 13.20 Uhr: Musikalischer Schulfunk.
 14.05-14.50 Uhr: Konzert aus Bremen.
 14.50 Uhr: Zweite Funkbörse.
 15.40 Uhr: Dritte Funkbörse.
 16.00 Uhr: Schiffsfahrtsfunk.
 16.15 Uhr: Erich Mose liest aus eigenen Werken.
 17.00 Uhr: Die Jugend in den Vereinigten Staaten.
 17.30 Uhr: Die Wirtschaftlichkeit und Betriebsfähigkeit der Maschinen. Vortrag von Fr. Endres, Uelsen.
 18.00 Uhr: Unterhaltungskonzert der Funkwerbung.
 18.30 Uhr: Englisch für Anfänger.
 19.00 Uhr: Fortsetzung des Funkwerbungs-konzerts.
 19.25 Uhr: Wanderfunk.
 19.50 Uhr: Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt.
 19.55 Uhr: Wetterbericht.
 20.00 Uhr: Die Dieb. Truverspiel in 4 Akten.
 22.30 Uhr: Aktuelle Stunde. Binnenlandswetterbericht. Nachrichtenst. Sportbericht. Uebtragung auswärtiger Sender.
 23.50 Uhr: Nord- und Ostseewetterberichte.

Hamburgische Electricitäts-Werke
 Unsere Kollegen die traurige Nachricht, daß nach langem und schwerem Leiden unser Betriebsratsmitglied, der Uhrmacher
Wilhelm Gercke
 (Öffentliche Beleuchtung)
 im Alter von 52 Jahren verstorben ist.
 Wir verlieren in dem Verstorbenen einen überaus treuen und zuverlässigen Kollegen und Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
 Sämtliche dienstfreien Kollegen und Betriebsratsmitglieder werden gebeten, an der Abschiedsfeier teilzunehmen.
 Eineinsicherung am Sonntag, 4. November, morgens 9 Uhr im Krematorium in Ohlsdorf.
 Der Betriebsrat.

Notgemeinschaft der Hamburgischen Electricitäts-Werke
 Unsere Mitglieder und Kollegen hiermit die traurige Nachricht, daß am Dienstag, 29. Oktober, nach langer und schwerer Krankheit unser Mitglied und Kollege, der Uhrmacher
Wilhelm Gercke
 (Öffentliche Beleuchtung)
 im Alter von 52 Jahren verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Eineinsicherung am Sonntag, 4. November, vormittags 9 Uhr, im Krematorium zu Ohlsdorf.
 Sämtliche Vorstandmitglieder sowie sämtliche dienstfreien Mitglieder werden ersucht, an der Abschiedsstunde teilzunehmen. Der Vorstand.

Ein sanfter Tod erlöste am Dienstag, 29. Oktober, morgens 10½ Uhr, meinen geliebtesten, herzenguten, unvergesslichen Mann
Wilhelm Föhrenck
 nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 53 Jahren.
 Tief betrauert und schmerzlichst vermisst von seiner Gattin, Marie Föhrenck, geb. Hammel, sowie von seinen Eltern, Schwiegereltern, Schwägerinnen und Schwägern.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, mittags 1 Uhr von der Kapelle des Friedhofes am Bornkampsweg aus statt.
 Bestattung eine halbe Stunde vorher.

Am 21. Oktober verstarb nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater
Adolf Helmers
 im Alter von 61 Jahren.
 Tief betrauert von seiner Frau
Wilhelmine Helmers,
 geb. Wilmöller,
 nebst Kindern.
 Bestattung im Bornbecker Krankenhaus Freitag, 13 Uhr.
 Beerdigung: Sonnabend, 14 Uhr, von Kapelle 12 in Ohlsdorf.

Deutscher Verkehrsband.
 Der allgemeine Deutsche Postgewerkschaft.
 Unser Kollege, der Postschaffner
Alfried Schöning
 ist verstorben.
 Ehre seinem Andenken!
 Beerdigung: Freitag, 2. November 1923, 14 Uhr, von Kapelle 9 in Ohlsdorf.
 Die Bezirksverwaltung.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise und reiche Kreuzspende bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres Vaters und Sohnes
Max Fehrs
 sagen wir allen Verwandten, dem Reichsverband der Kriegesbeschädigten usw., Ortsgruppe Altona, der SPD, 2. Distrikt, dem Gesamtministerium, Bestattungsverein für die deutsche Ausstattung, dem Herrn Lehmann für die treuen Worte, dem Ostensener Familienverein sowie allen Bekannten und Nachbarn unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Berichtigung.
 In der gestrigen Anzeige der Danksagung **Arwine Sawern** ist der Name des Redners nicht Schwarz sondern die Rede am Sarg hat Herr Schwarz gehalten.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und überaus reiche Kreuzspende bei der Beerdigung meines lieben Mannes, uns. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters
Ludwig Dwinger
 sagen wir allen Bekannten u. Verwandten, insbesondere dem Verband der Steinsetzer, Sozialisten, Part. Reichsanw., Gartenverein Ost-Wandsbek, Gemeinnützigen Bestattungsverein, sowie Herrn Lehmann für die tröstlichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank.
Frau Maria Dwinger u. Kinder

Statt Karten.
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes
Fritz Breuste
 sage ich hiermit allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Bertha Breuste nebst Angehörigen.

Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, so sagen wir hiermit allen für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Hochzeit, insbesondere dem Trommler- und Pfeiferkorps des Turnvereins „Vorwärts“ und den Sängern für die dargebrachten Ständchen unsern herzlichsten Dank.
Walter Mohr und Frau Marta,
 geb. Reimers.

Freie Turnerschaft Altona
 Am 30. Oktober 1922 verschied unser Genosse Frau
A. Rossow
 Ehre ihrem Andenken!
 Treffpunkt der Männer- u. Frauen-Abt. um 13½ Uhr in Turnkleidung an der Halle.

Deutscher Bauwerksbund
 Bauwerkschaft Hamburg u. Umg.
 Unser Kollege, der Mann
Joh. Haverbier
 ist verstorben.
 Ehre seinem Andenken!
 Beerdigung am Freitag, 2. November, nachm. 1 Uhr, von Kapelle 2 in Ohlsdorf.
 Um rege Beteiligung ersucht
 Der Vorstand.

Quittungsmarken
 Die Gewerkschaften und Frontenstellen liefert gut und preiswert die
Martenfabrik Auer & Co.
 Seelandsdamm 11-19.

HAMBURG AMERIKA LINIE
HAMBURG
Passagier u. Frachtdienst nach Mittelamerika, Trinidad, Venezuela, Curaçao, Columbia, Panama, Costa Rica, Guatemala, mit dem neuen Motorschiff „Orinoco“ und den Dampfern „Rugia“, „Teutonia“, „Garcia“.
Nach Südamerika, Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires, mit den Dampfern „Baden“, „Bayern“, „Wirttemberg“, „General Belgrano“, „General Mitre“, „Holm“.
 Vertretungen an allen größeren Plätzen, Verkehrsrapvillon am Jungfernstieg, Hauptbahnhof-Nebengebäude, Glockensiedelwall und im Hotel Atlantic und die Vertretungen an allen größten Plätzen des In- und Auslandes.

Münzburger
 Altonas modernstes und schönstes Lichtspielhaus
 Große Johannisstraße 87
Ab Freitag:
Leontines Ehemänner
 Ein mondäner Tanzstar, eine spleißige Tante und drei Gatten.
 Ein ganz modernes Ehe-Lustspiel von tränen-rieffender Heiterkeit in 7 Akten.
Sie sollen, müssen und werden lachen.
 Hauptrollen:
Claire Rommer, Adela Sandrock, Georg Alexander und Lotte Steich.

„Skandal im Casino“
 Dieser packende und ergreifende Film gibt ein fesselndes Bild von dem verschwenderrischen Leben in den französischen Spielsälen bis tief hinunter in die Schrecken und Erlebnisse marokkanischer Kolonialtruppen.
7 Akte.
Kulturfilm. Wochenschau.

Am Sonntag von 2 bis 4 Uhr in der Jugendvorstellung: Der große Sensationsfilm
Harry Piel in Der falsche Verdacht
 Außerdem kommen wieder 3 Fabnenbilder-Alben zur Verlosung und erhält jedes Kind 3 der beliebtesten Fabnenbilder gratis.

„Hausrat“
Kommunale Möbelbeschaffungstelle
 O. u. S. S.
 nur Altona, Gr. Bergstraße 147, Telefon D 2, 8728
 und Wandsbek, Eißowstraße 44/45, Tel. D 8, 7069.
 Ununterbrochen geöffnet von morgens 8.30 Uhr bis abends 7 Uhr.

Die sexuelle Frage
 von Dr. med. Forel
 Große Ausgabe 15 M.
 Gehörte Volksausgabe (ersch. bereit im 91. Jahrgang) 4 M.
 Buchhol. Auer & Co., Feblandsdamm 11-19
 Heinrich-Heine-Buchhandlung Kaiser-Wilh.-Str. 14
 Echo-Buchhandlung Gewerkschaftshaus Seelandsdamm
 Echo-Buchhandlung Bornbeck Poppensbüchelstr. 13
 Echo-Buchhandlung im Volkshaus Wandsbek Grüner Weg 28

VIM
 putzt alles
VIM sorgt für Glanz und Sauberkeit in überraschend kurzer Zeit.
 Schnell und gründlich besorgt
VIM das Putzen. Ein wenig VIM feucht verreiben und schon strahlt alles in Reinheit.

Befonders preiswert

Knackwurst	1,16	Kochmettwurst	1,50
Wiener Würstchen	1,40	Grobe Mettwurst la	2,00
Knoblauchwurst II	1,00	Grobe Mettwurst I.	1,72
Bratwurst	1,04	Kassler Rippspier	1,60
Saure Sülze	-,50	Schinken la	1,57
Fleischsalat	1,32	Schinken la im Auschnitt	2,40

PRODUKTION

Bei kleiner Anzahlung und bequemer Ratenzahlung
Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung
 in unerörterter Auswahl bekannt billige Preise.
Garderoben-Gehrls
 nur Wandschäcker 217.
 Lager Chaussee 8767

Auf mehrmonatigen **Kredit**
Herren-Anzüge Mäntel
 Garderobehaus **A. RUST**
 Eppendorfer Weg 66

Operettenhaus
 Täglich 8 Uhr
 Der Kálmán-Schlager
Die Herzogin von Chicago
 Greta Seditz a. G.
 Franz Felix a. G.
 Brosig, Weilly, Dörner
 Gute Sitze ab 1,50 Mk.
 Sonnabend, 4 Uhr
 50 A - 3,50 A
Die Herzogin von Chicago
 in der Abendbesetzung.
 Sonntag 4 Uhr
 50 A - 3,50 A
Paganini

VOLKSOPER
 Nur 8 tägliches Gastspiel
Moskauer jüdisches akademisches Theater
 Leitung: ALEXI GRANOWSKY
 Seit 2 Jahren die Berliner Sensation!
 Heute, 8 Uhr, Premiere, Freitag, 8 Uhr, Sonnabend, 8 Uhr, Sonntag, 4 Uhr (halbe Preise), Sonntag, 8 Uhr
„200 000“
 Eine musikalische Komödie nach Scholom Aleichem
 Bearbeitung u. Regie: ALEXI GRANOWSKY.
 Musik und Dirigent: Musikdirektor Leo Pulver,
 Bühnenbilder: A. Stepanow
 Kostüme: J. Rabitschew.
 Berliner Tageblatt: Es war das Erstaunlichste, das Kennenswürdigste, das man seit Jahren auf den Brettern gesehen hat. — Etwas Wunderbares. — Vergleichlos.
 Gute Sitze ab Mk. 2,50.
 Montag, 8 Uhr: 2. Premiere
Die Reise Benjamin III.

Circus-Busch-Gebäude
 Freitag, Sonnabend, 8 Uhr
 50 A - 4,-
 Sonntag auch 4 Uhr
 50 A - 4,-
Der Vogelhändler
 Sonntag, 2 Uhr
 30 Pf. bis Mk. 1,50
Hänsel und Gretel
 Hierauf:
 Des Zauberers Wunderglöckchen
 8 Uhr 50 Pf. bis Mk. 4,-
Zigeunerbaron
 (Montag geschossen) 8706

Theater-Spielplan

	Heute	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Stadt-Theater	7 1/2 Uhr Samsen und Italia	6 1/2 Uhr 12. Vorst. I. Freitag-Ab. Gastspiel Lotte Lehmann Die Walküre	7 1/2 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr 10. Vorst. I. Sonnab.-Ab. Neu einstudiert Falstaff	7 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr Gastspiel Lotte Lehmann Lohengrin	7 1/2 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr 12. Vorst. I. Montag-Ab. Der Barbier von Sevilla
Deutsches Schauspielhaus	7 1/2 Uhr Flächenmann als Erzähler	7 1/2 Uhr Ende geg. 10 U. Abonnement-Vorstellung Kupferne Hochzeit	7 1/2 Uhr Einstaufführung Toboggan	4 Uhr I. Rang ab 4,- Die Ehre	7 1/2 Uhr Ende geg. 10 U. Abonnement-Vorstellung Kupferne Hochzeit
Thalia-Theater	7 1/2 Uhr Das Extemporale	7 1/2 Uhr 9. Vorst. I. Freitag-Ab. Neu einstudiert Die rote Robe	7 1/2 Uhr Ende geg. 10 U. Arm wie eine Kirchenmaus	4 Uhr II. Rang ab 2,50 Sobien erschienen	7 1/2 Uhr Ende geg. 10 U. Umtauschrecht Arm wie eine Kirchenmaus
Kammerspiele im Lustspielhaus	8 Uhr Perdita	8 Uhr Der Frauenarzt	8 Uhr Perdita	8 Uhr Ludwig Hardt Vaganten, Schelme, tolle Streiche Candida	8 Uhr Perdita
Carl Schultze-Theater	8 1/2 Uhr Das Unschickliche	8 1/2 Uhr Neu Das	8 1/2 Uhr einstudiert Absteige	8 1/2 Uhr quartier	Täglich 8 1/2 Uhr Sonntags auch 4 Uhr, kleine Preise
Ernst Dracker-Theater	Täglich 8 Uhr	8 Uhr Wat	8 Uhr Mlle über	1 Uhr, kleine Preise Verdammte Spiel 4 U., kl. Pr. De manny-lyon hebt schuld Nacht	8 Uhr passiert
Schiller-Theater	8 Uhr Das Glück im Winkel	8 Uhr, Rokoko-Ab. Das Glück im Winkel	8 Uhr, zum 1. Male Drei alte Schachteln Operett. v. Walter Kollo	11 Uhr, kleine Preise Wilhelm Bötsche 5 U. Meiche Bräutigam wie, erst als Schachteln	8 Uhr Drei alte Schachteln
Altonaer Stadt-Theater	8 Uhr Egmont	8 Uhr Egmont	8 Uhr Egmont	8 Uhr Egmont	8 Uhr Egmont

Passage Emelka
 Theater Münckebergstraße 17
 Speersort 8 Tel. C. 8, 2078
 -Palast Osterstraße - Heubüsch
 Fernruf Alster 9019
Lya Mara-Première!
MARY LOU
 8 Akte unter Friedrich Zelniks schmissiger lebendiger und humorvoller Regie.
Lya Mara Adele Sandrock, Kamper, Korwal, Samborski, Fred L. Lerch
 Außerdem auf der Bühne:
PASSAGE-THEATER
 Letztes Gastspiel der berühmten russischen Kleinkunstbühne
„Arlekin“
 16 Personen Gesang, Tanz, Ballet, Progr.: Am heiligen Quell, Porzellan-Marquise, Bauern-Charleston, Schwarze Husaren, Zigeunerlager.
 Während des „Arlekin“-Gastspiels im Passage-Theater ab 6 Uhr erhöhte Preise.

KAMMER REFORM KURSAAL
 -Lichtspiele Grindelallee Nr. 6
 -Kino Weststraße 5, Eke
 -Lichtspiele Stadthausbrücke -
 -Lichtspiele Elmsbüttel, Chaussee
 Telefon: Nordsee 8936
 Telefon: C 5 3907
 Schulterbl. Merkur 2218
Ab Freitag: 2 Uraufführungen
Lissi Arna, Elga Brink, Miles Mander
 in dem gewaltigen Filmwerk
Begierde
 Nach dem Roman von H. A. Jones
 Dazu das große Fliegerdrama
Kameraden
 Der Kampf zweier Flieger um eine Frau
 Reform-Kino: Anf. 11 Uhr
 vorm. Bis 4 Uhr Einheitspreis 60 A,
 Balkon 1 A
 Anfang 5 7 9 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr

Bieber-Kaffee
 Monat November
Das Weltstadt-Programm
 nachmittags und abends
Hans Jonen
 Schriftsteller
Joy and Jay
 Tanz-Duett vom Colosseum London
Marga Indra
 und ihre Schönheitsstänzerin
Tita Böhmer
 Tanzkünstlerin
Charlotte Bern
 Zwiegespräche
Gustel Böhmer
 Berühmte Parodistin
Gottlieb Reek
 Hamburgs beliebter Humorist
Egbert Sommer
 Prolongiert
Gastspiel Franz Felix
 Ersten Auftreten im Kabarett
 der populärste und beliebteste Operetten-Sänger Hamburgs
2 Kapellen
 Raimund Rohleder
 mit seinem Orchester
„La Perla“ de Mexiko-Guatemala
 Maimba-Kapelle
Täglich ab 4 1/2 Uhr nachm. Tanz
 Eintritt frei
 Jeden Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr bis 1 1/2 Uhr
Großes Früh-Konzert
 Eintritt frei!!
Bieber-Diele
 im Bieber-Kaffee, Hochparterre
 Ab 8 Uhr abends
Der große Kabarett-Spielplan und Tanz
 Kein Weinzwang
 Eintritt frei!
Tee-Stube im Parterre des Bieber-Kaffees
Der beliebte Familienaufenthalt!
 Ab 2 Uhr nachmittags Konzert-Kapelle Mentz
 Ab 8 Uhr abends Schrammel-Kapelle Gebrüder Helmbach

WATERLOO
 -Theater Dammtorstr. 14
LYA MARA
 IN
Mary-Lou
 Der Schlager „Mary-Lou“ gesungen von Kurt Wagener
 Auf der Bühne:
Tatjana u. Simijonoff
 Russische Heimatslieder und Tänze

WELT-Lichtspiele
 Barmbeck
 Wohlloferstraße 6
 Eke Hamburgstr. 2204
 Merkur 2204
 Freitag bis Montag:
 Douglas Fairbanks
Der vierte Musketter
 Ein Abenteuerfilm nach dem Roman von Alexander Dumas mit Adolphe Menjou, Barbara La Marr, Ferner
Eine Liebesnacht i. Yoshiwara
 Die Liebesabenteuer e. Seoffiz. i. fern. Osten.
 Mit Alfr. Abel, Wera Engels, Karl Geckroter.
 Sonntag 2-4 Uhr: Gr. Kinderrevue
 Anfang 5, 7, 9 Uhr.

Bach
 -THEATER - BACHSTRASSE
Liane Haid
 Marquis d'Éon
Der Spion der Pompadour
Die Insel der Gestrandeten
 Auf der Bühne:
 Naturkünstler Harry Hansson

FLORA
 DIE VARIETE-BÜHNE
 FERNRUUF: VULKAN 1023
 Täglich 4 30 und 8 15 Uhr
3 Fratellinis
 d. weltberühmt. Universal-Clowns
Charly
 der musikalische Seelwe
 KARTEN 7 TAGE IM VORAUSS

Leihhaus
 1. Max Warnecke, Hbg., Hammerbrookstr. 31
 2. Max Warnecke, Hbg., Fuhlsbüttelerstraße 197
Wandauktion
 am 6. November 1928, vorm. 9 Uhr, im Versteigerungsgebäude Fuhlsbüttel 197, 1. Etg.
 Beizter Tag zum Einlösen verfallener Schecks.
 6. November 1928.
 Das Gerichtsvollzieheramt

Leihhaus
 1. J. Kessal, Hbg., Billhorner Röhrendamm 7
 2. J. Kessal, Hamburg, Anschlagger Weg 7
Wandauktion
 am 6. November 1928, vorm. 9 Uhr, im Versteigerungsgebäude Fuhlsbüttel 197, 1. Etg.
 Beizter Tag zum Einlösen verfallener Schecks.
 6. November 1928.
 Das Gerichtsvollzieheramt

Neues Reichs Theater Nobistor
 Von Freitag bis Montag:
Henny Porten in
„Liebe im Kuhstall“
 Ferner
 die Sensation des Tages
„Der Ozeanflieger“

APOLLO -Theater Süderstr. 56
BURG -Theater Billh. Röhrend. 79
 Von Freitag bis Montag:
Prinzessin Olala
 mit Carmen Boni, Georg Alexander, Carl Götz, Walter Rilla.
 Ferner die große Sensation:
Flieger in Flammen.
 Von Freitag bis Montag:
Das Dorf der Sünde
 Der sensat. Sowkino-Film
 Ferner die Kriminal-Affäre:
Der Fall des Staats-anwalt M.
 mit Maria Jacobini.

Hansa-Theater
ORTONS
 und das internationale November-Variété-Programm
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr

3 gute Wempe-Wecker
 Markenfabrikate. Junghans usw.
 Bekannt als beste Wecker-Werke,
 in soliden, haltbaren Gehäusen.
 Schriftliche Garantie für jeden.
NO. 1 Mit vielen Verbesserungen. Starke Ritzwandglocke. Nicht rostendes Gehäuse. 4,50 6,00 6,75 usw.
 Mit Repetier-Werk. Für Gemütsmenschen. Weckt mit kurzen Pausen 6mal nacheinander u. ermuntert dadurch auch in schwierigsten Fällen. 6,75 8,75 11,50
NO. 2 Der kleine Wempe-Wecker. In allen erdenklichen Formen, Nickel u. farbig. 3,50 4,50 5,50 usw.
NO. 3 Klingel-Wecker 3,00 3,50 5,00 usw.
WEMPE
 Deutschlands größtes Fachgeschäft.
 Gz. Burstah 48-47 - Steindamm 19 - Speersort 8
 - Billhorner Röhrendamm 64 - Reeperbahn 103
 - Schulterblatt 141 - Barmbeck, Hamburger Straße 40 - Kaiser-Wilhelm-Str. 9 - Alster-Arkaden 7.

Balke's
 Hamburger Straße 170 Lichtspiele Merkur 3082
 Das Theater ist wochentags täglich ab 10.30 Uhr vormittags geöffnet
 Wochentags bis 4.30 Uhr nachm. 60 Pf., 80 Pf., 1,20 Mk.
 Von Freitag, 2., bis Montag, 5. November:
 Unsere beiden Lieblinge sind wieder da!
Pat und Patachon, die Filmhelden!
 Eine sverchföhler-schütternde komische Angelegenh. in 7 Akten
Der Rächer seiner Mutter
 Die Tragödie ein. Mutterherzens - 6 Akte m. FRED THOMSON
 Jugendliche haben täglich bis 5 Uhr nachmittags zu halben Preisen Zutritt

Mieten Sie von mir Monatsraten
Beleuchtungskörper und Gaskocher
 nach den Vorschriften der H.E.W. im alten Spezialgeschäft
Flur- u. Schlißstaben-Ampeln v. M. 5,00 an
Ital. Marmorachalen 35 cm Durchm. v. M. 20,00 an
Nachtschranklampen mit Seidenschirm v. M. 6,50 an
411. Messingkrone - u. i. l. M. 16,75 m
411. Messingzuglampe m. Oberl. u. Seid.-Schirm, 60 cm Durchm. o. B. . . v. M. 27,50 an
511. Bronzekrone mit Gußarm. u. Schal. v. M. 38,50 an
411. Bronze-Seidenschirm-Krone v. M. 39,50 an
 sonst M. 120,-, 100,-, 95,-, 80,-, 50,-
Gasherde, 3fl. weiß emailliert, M. 87,50
Gaskocher, 2fl. von M. 16,50 an
 Für Gas: Seidenschirm-lampen, Kronen u. Ampeln
 Für Petroleum: Wand-, Tisch-, Klav.-u. Hängelamp.
 Versand nach außerh. f. l. b.
 Verlangen Sie Prospekte
Geruchlose Petroleumheizöfen Original Koller-Blaubrenner
Petroleum-Gaskocher „Juwel“ regulier., geruchl., ohne Docht M. 9,00 u. 10,00
Petroleum-„Mirador“-Lampe weiß, hell, Licht (1 L. P. br. 178), M. 6,50 u. 7,00
Ewige Lampe Beleuchtungs-lampe Reg. 1885
 Wexstr. 16

Knopf's Lichtspielhaus
 Spielbodenplatz 19/20 D. 2, 7885.
 Freitag bis Montag:
Der Schuß in der großen Oper
 (Das letzte Supper)
 In den Hauptrollen: Marcella Albrandi, Carlo Belli, Heinrich George, Evi Eva, Jean Bradin, Ita Rina.
Die Königin der Revue
 Ein heiteres Spiel von schönen Belien, Glück und Liebe.
 Mit Helene Keller und André Luguet.

Volks- und Gewerkschaftstheater
50 WILSDRUFF
QUITTINGS-MARKEN
 für Gewerkschaften und Krankenkassen liefert gut und preiswert
Markenfabrik Auer & Co.
 HAMBURG 36
 Fehldammstr. 11-19